MIT ALLERHÖCHSTER BEWILLIGUNG.

Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 20.

№ 251. Mittwoch den 27. Oktober 1841.

Am 23. d. M. hat die hiesige Königl. Universität durch den Tod des Professors der Mathematik und Direktors der Sternwarte, Herrn Dr. Ernst Julius Scholz, einen harten Verlust erlitten. Sein früher Tod war nicht die Folge einer Krankheit, sondern wurde durch plötzliche Entladung eines Schießgewehres auf der Jagd herbeigeführt.

Breslau, den 25. Oktober 1841.

Rektor und Senat der Königl. Universität.

Inland.

Berlin, 24. Oktober. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: dem Steuer-Rath Hauschteck zu Elbing und dem katholischen Pfarrer Bodden zu Borr, im Regierungsbezirk Köln, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; dem Schullehrer Brose zu Schönenberg, Amts Rügenwalde, dem Deichgräf Baltzer zu Mösland, im Regierungs-Bezirk Marienwerder, dem Förster Pollnow, zu Altenfließ, im Regierungs-Bezirk Frankfurt, und dem Raths- und Polizeidiener Mittmann zu Schönberg im Kreise Lauban, das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen; und dem Staats- und Finanz-Minister, Grafen v. Alvensleben, die Anlegung des von des Königs von Würtemberg Majestät ihm verliehenen Friedrichs-Ordens, so auch des Großkreuzes, und dem General-Steuer-Direktor Kuhlmeyer die Anleguug des Komthurkreuzes des Ordens vom Weißen Falken, welche ihnen von des Großherzogs von Sachsen Königl. Hoheit verliehen worden sind, zu gestatten.

Der Frau J. v. Wodpol zu Breslau ist unter dem 21. Oktober 1841 ein Patent auf einen durch Beschreibung und Modell erläuterten, in seiner ganzen Zusammensetzung als neu und eigenthümlich anerkannten Koch- und Heiz-Ofen, ohne Jemand in der Benutzung der bekannten Theile zu beschränken, für den Zeitraum von fünf Jahren, von jenem Tage an gerechnet, und den Umfang der Monarchie ertheilt worden.

Angekommen: Se. Excellenz der Kaiserl. Russische General der Infanterie und Mitglied des Reichs-Raths, Fürst Schachowskoy, von Leipzig.

Abgereist: Se. Durchlaucht der Prinz Viktor zu Hohenlohe-Schillingsfürst, Herzog von Ratibor und Fürst von Corvey, und Se. Durchlaucht der Prinz Clodwig zu Hohenlohe-Schillingsfürst, Prinz von Ratibor uud Corvey, nach Leipzig.

Berlin, 24. Okt. (Privatmitth.) Nächsten Dienstag, als den 26. d. M., findet hier bei Tegel ein großes Artillerie-Manöver vor Sr. Majestät dem Könige statt. S. K. H. der Prinz August, Chef unserer Artillerie, giebt darauf ein glänzendes Diner, dem der Monarch mit den Königl. Prinzen und der sämmtlichen Generalität beiwohnen werden. Künftigen Mittwoch kommt dann, so weit es jetzt bestimmt ist, die vielbesprochene „Antigone“ vor dem Hofe im neuen Palais zu Potsdam zur Aufführung. Heute Vormittag war von dieser Tragödie hier die erste Probe. Ludwig Tieck, dem die Leitung dieses altgriechischen Trauerspieles übertragen ist, konnte einer Unpäßlichkeit wegen zu derselben nicht erscheinen. — Die gestern hier gehaltene Staatsrathssitzung währte wieder von 11—4 Uhr Nachmittags. Der Prinz von Preußen wohnte von Anfang bis Ende derselben bei. Man glaubt, daß ein neues Preßgesetz darin erörtert worden sei. — Mit dem 1. Oktober ist hier eine technische Zeitschrift unter dem Titel: „Berliner Gewerbe-, Industrie- und Handelsblatt“ ins Leben getreten, welche, wie man hört, von den höchsten Behörden und unsern einflußreichsten Technikern unterstützt wird. Sie will ein Organ sein für das, was insbesondere in Preußens Hauptstadt Industrielles, Gewerbliches und Kommerzielles sich auszeichnet, und als bedeutend hervortritt. Wir haben hier zwar schon ein ähnliches Blatt unter dem Titel: „Polytechnisches Archiv,“ was aber mehr raisonnirend, und die gewerblichen Zustände in großen Umrissen schildernd sich kund giebt. Das Berliner Gewerbeblatt scheint mehr für die kleinern Gewerbe berechnet zu sein. — Am 1. November wird im Königl. Opernhause ein historisches Konzert in Costumes zum Besten des Unterstützungsfonds hülfsbedürftiger Schauspieler von dem sämmtlichen Personale der Königl. Oper und des dazu gehörigen Orchesters veranstaltet. Se. Majestät der König haben geruht, das Opernhaus dazu kostenfrei zu bewilligen. In chronologischer Folge sollen von Jahrzehnt zu Jahrzehnt die besten Werke vaterländischer Musiker in diesem Konzert ausgeführt werden. Das Jahr 1741, in dem der Grundstein zum hiesigen Opernhause gelegt wurde, macht den Anfang mit einer in demselben Jahre von Friedrich dem Großen komponirten Ouverture, dann folgen dramatische Kompositionen von Graun [Cleopatra], Händel [Parthenope], Hasse, Weisse, Schenk, Gluck [Alceste und Orpheus], Reichardt [die berühmte Baßarie aus Brennus], Dittersdorf und Mozart. Der zweite Theil wird eingeleitet durch den interessanten preußischen Armeemarsch, von dem hochseligen Könige Friedrich Wilhelm III. komponirt und auf Befehl des jetzt regierenden Königs Majestät edirt. Dann folgen Kompositionen von Winter, Beethoven, C. M. v. Weber [Jäger-Chor und Terzett aus dem Freischütz], Spohr [Jessonda], Mendelssohn und zum Beschluß das grandiose Finale des 4. Aktes aus Robert der Teufel von Meyerbeer. Wie wir hören, sollen jetzt schon so viele Meldungen um Billets zu diesem Konzert eingegangen sein, daß nicht alle berücksichtigt werden können. Halevy's „Guitarrenspieler“ füllt bei jeder Aufführung das Opernhaus und gefällt immer mehr dem Publikum. — Morgen giebt unsere Hofbühne ein kleines Lustspiel: „Ein Mann und eine Frau“, aus dem Französischen von Carl Blum. Fräulein Ch. v. Hagen und Herr Crüsemann sind darin die einzigen Darsteller. — Seydelmann ist von seiner schweren Krankheit wieder genesen, und wird in diesen Tagen aus Warmbrunn hier eintreffen.

Am 1. Oktbr. c. beging der Regiments-Arzt Hartmann vom 2. Garde-Ulanen-(Landwehr-)Regiment seine 50jährige Dienst-Jubelfeier. Der Kommandeur der Garde-Kavallerie, General-Lieutenant v. Brauchitsch Excellenz, überreichte ihm, mit der Versicherung der huldvollen Zufriedenheit Se. Majestät mit seinen dem Staate geleisteten Diensten, die Insignien des rothen Adler-Ordens dritter Klasse mit der Schleife. Der Kommandeur des 2. Garde-Ulanen- (Landwehr-) Regiments, Oberst-Lieutenant v. Ostau, in Begleitung Se. Excellenz und an der Spitze des ganzen Offizier-Corps, verehrte ihm im Namen des letzteren einen reich verzierten, mit mehreren auf diesen Tag bezüglichen Inschriften versehenen silbernen werthvollen Pokal. Dann erschienen, um ihre persönlichen Glückwünsche darzubringen, seine militairischen Vorgesetzten, seine Kollegen, Deputationen der militair-ärztlichen Bildungs-Anstalten, und außerdem überreichten drei der Herren Stadträthe ein Gratulations-Schreiben von dem Vereine des Instituts für sittlich verwahrloste Knaben, worin der Jubilar seit 16 Jahren als Arzt fungirt, welches Schreiben von dem Staats-Minister Rother Excellenz und den Mitgliedern des Vereins unterzeichnet war. — Um 3 Uhr Nachmittags verfügten sich viele hohe Militair und Civil-Personen, Militair- und Civil-Aerzte, gemeinschaftlich mit dem Offizier-Corps des 2. Garde-Ulanen- (Landwehr-) Regiments, nach dem Jagorschen Saale und nahmen dort, unter Musik und Gesang, ein festliches Mahl ein, das durch allgemeine Heiterkeit und Frohsinn sehr belebt wurde. Während der Tafel übergab der General-Stabsarzt und Geheime Ober-Medizinal-Rath Dr. Büttner, in Begleitung mehrerer Regiments-Aerzte, dem Gefeierten einen mit Sinnbildern in Beziheung auf sein früheres sehr bewegtes Leben reich verzierten, ebenfalls sehr werthvollen Pokal, welchen die General-Stabsärzte, General-Aerzte und Ober-Militair-Aerzte der Berliner Garnison ihm zu diesem Tage der Weihe mit innigster Achtung und Liebe verehrten.

(Staatsztg.)

Deutschland.

München, 16. Oktober. Die erste Hälfte des Oktobers war für München und Tegernsee durch eine Reihe von fürstlichen Besuchen bezeichnet, welche das Interesse auf sich zogen. Einen gemüthlichen Anblick gewährte die Vereinigung in Tegernsee, wo ein glänzender Kreis von Fürstlichkeiten sich wie ein traulicher Familienbund um Ihre Majestät die Königin Karoline zusammenschloß. So sah man Ihre Maj. die Königin von Preußen und Ihre Königl. Hoh. die Großherzogin von Baden sich am Wagen begrüßen, wie zwei Schwestern, und mit jener sich über die Etikette erhebenden Herzlichkeit, welche der Deutsche an seinen Fürsten und Fürstinnen so gerne sieht.

München, 20. Oktober. Ihre Majestät die Königin von Griechenland hat heut Morgen nach 8 Uhr unsere Stadt verlassen, ebenso JJ. KK. HH. der Kronzprinz Maximilian und die Erbgroßherzogin Mathilde von Hessen. — Der Bischof von Eichstädt, Graf von Reisach, befindet sich noch fortwährend in unserer Stadt, wo auch seit zwei Tagen der Bischof von Speyer, Herr von Geissel, verweilt, welch letzterer, wie behauptet wird, zum Coadjutor des Erzbischofs von Köln bestimmt ist. Beide Prälaten wurden gestern zur Königlichen Tafel gezogen. — Der Tag der Ankunft Sr. Maj. des Königs von Preußen scheint noch nicht bekannt zu sein. (A. Z.)

Frankfurt a. M., 21. Okt. (Privatmitth.) Der 25ste Jahrestag unseres Constitutions-Festes ist, wider Erwarten, durch keinerlei Ereigniß, das für unser Gemeinwesen von einiger Wichtigkeit wäre, bezeichnet worden. Indeß wurde noch am Abende eben dieses Tages von einer hochstehenden Magistratsperson ein Individuum auf der That betroffen, das einen Stein gegen die Fenster ihrer Wohnung schleuderte, der jedoch nur die Mauer erreichte. Sofort auf Betrieb eben dieser Magistratsperson zur gefänglichen Haft gebracht, welcher es sich durch die Flucht zu entziehen suchte, hat bis jetzt eben dieses Individuum hartnäckig im Läugnen beharrt, vorgebend, sein Davonlaufen habe bezweckt, den eigentlichen Uebelthäter zu verfolgen. Ohne den Ergebnissen des bereits eingeleiteten Gerichtsverfahrens vorzugreifen, wollen wir nur in Kürze bemerken, daß der Inkulpat sich schon früher eines andern Straßenunfugs — Anheften ungebührlicher Mauerschriften — schuldig machte und außerdem bei wiederholten Vorkommnissen sich als ein verwirrter Kopf bezeigte. Diese näheren Umstände beseitigen die seither wohl hin und wieder gehegte Besorgniß, es sei der vielberegte Unfug nicht ausschließlich als das Werk eines individuellen Muthwillens zu betrachten. — Es gereicht uns immer zum besonderen Vergnügen, Handlungen ächter christlicher Menschenliebe zu berichten. Dahin gehört namentlich das vom Herrn Senator de Neufville, auf Veranlassung der kürzlich von ihm begangenen 25jährigen Jubelfeier seiner Hochzeit, den Gemeinden der auch zum Frankfurter Staatsgebiet gehörenden Ortschaften gemachte Geschenk von je Tausend Gulden an eine jede derselben. Im Allgemeinen ist diese ansehnliche Gabe zur Verpflegung der Armen in den befragten Gemeinden bestimmt, die an den reichlich ausgestatteten Wohlthätigkeits-Anstalten Frankfurts keinen Theil haben. Indeß behält sich der Geber noch vor, zum Behufe der speciellen Verwendung selber einige nähere Anordnungen zu treffen.

Sigmaringen, 17. Oktober. Heute verschied hier im 82sten Lebensjahre die Fürstin Amalie Zephyrine von Hohenzollern-Sigmaringen, geborne Fürstin v. Salm-Kyrburg, geboren den 6. März 1760, vermählt den 12. August 1782 mit dem damaligen Erbprinzen

und nachherigen regierenden Fürsten Anton Alois von Hohenzollern Sigmaringen, welche Ehe der gerade vor 10 Jahren, am 17. Oktober 1831, erfolgte Tod des Fürsten trennte.

Bückeburg, 16. Oktober. Am heutigen Tage ist die Vermählung Ihrer Durchlaucht der Prinzessin Adelheide Christine Juliane Charlotte zu Schaumburg-Lippe, zweiter Tochter des regierenden Fürsten zu Schaumburg-Lippe, mit Sr. Durchlaucht dem Prinzen Friedrich zu Schleswig-Holstein-Glücksburg hier durch priesterliche Einsegnung feierlich vollzogen worden.

Oesterreich.

Wien, 23. Okt. (Privatmitth.) Morgen versammelt sich der ganze Hof in der Burg, um dem Renuntiations-Akt der Erzherzogin Adelhaid beizuwohnen. Fürst Metternich als Staatskanzler wird den Eid der Prinzessin entgegennehmen. Um halb 11 Uhr trifft die Kaiserliche Familie zu diesem Behufe aus Schönbrunn in der Burg ein. Man lobt die Herzensgüte und den Liebreiz der Erzherzoglichen Braut, welche man zwar nicht ausgezeichnet schön nennen kann, die aber jedenfalls äußerst interessant und liebenswürdig ist. Das Verdienst ihrer einfachen und musterhaften Erziehung hat ihre Erlauchte Mutter allein; sie ist es, welche die Prinzessin unter ihre alleinige Obhut nahm. Ihre Maj. die Kaiserin Mutter hat der Durchlauchtigen Braut ein werthvolles Verlobungsgeschenk gemacht. — Seit Sonntag befanden sich JJ. KK. HH. die Herzogin von Angoulême und die Prinzessin von Berry auf ihrer Durchreise nach Görz allhier. Sie waren in der Amalienburg abgestiegen und speisten täglich mit Ihren Majestäten in Schönbrunn. Vorgestern setzten sie ihre Weiterreise fort. Se. K. H. der Herzog von Bordeaux wird am Montag hier erwartet; er wird jedoch nicht in der Burg absteigen, sondern es sind für denselben in einem Gasthofe Quartiere bestellt. Es heißt, daß er sich 8 Tage hier aufhalten wird. Der Prinz scheint absichtlich nach Wien zu kommen, um seine Anhänger und Widersacher von seiner gänzlichen Wiederherstellung zu überzeugen. Er ist gänzlich genesen, allein seine ungewöhnliche Leibesdicke deutet eben nicht auf französisches Temperament. — Ungarische und Siebenbürgische Journale enthalten jetzt den von Sr. Maj. dem Kaiser vom 27. September d. J. aus Schönbrunn erlassenen offenen Königl. Gnadenbrief, nach welchem die bekannten Oppositions-Mitglieder des Reichstags, Baron Wesseleny, Graf Bethlem u. a. m., gegen welche Kriminal-Anklage stattgefunden hatte, amnestirt sind. Alle weitern Untersuchungen gegen dieselben sind nach demselben niedergeschlagen. In Siebenbürgen, wo jetzt der Landtag eröffnet wird, dürfte dies einen günstigen Eindruck gemacht haben.

Großbritannien.

London, 19. Oktober. Das Dampfschiff „Caledonia", welches schon seit einigen Tagen von den Vereinigten Staaten erwartet wird, und mit dem man der Nachricht über den Ausgang des Mac Leod'schen Prozesses entgegensieht, ist noch immer nicht angekommen, und man hat noch keine Kunde über diese Angelegenheit. (Die gestern aus Belgischen Blättern mitgetheilten angeblichen Nachrichten aus London erweisen sich also, wie man leicht vermuthen konnte, als leere Erdichtungen.) Der Prozeß Mac Leod's sollte am 1. Oktober zu Utika stattfinden, die einleitenden Verhandlungen aber am 27. September beginnen. Da indeß die Prozesse in Amerika gewöhnlich mehrere Tage wegnehmen und sogar bisweilen sich 14 Tage hinziehen, so ist es sehr möglich, daß man den Ausgang des Prozesses nicht vor Ende des Monats in London erfährt.

Die heutige „Morning Chronicle" enthält den Anfang einer Mittheilung über die große republikanische Verbrüderung gegen alles Königthum, aber besonders gegen die Britische Herrschaft auf Amerikanischen Boden, welche sich unter dem Namen Hunter's Lodges (Jäger-Logen) an der Gränze gebildet hat und sich durch die ganze Union, die Britischen Besitzungen und selbst nach Europa verzweigen soll, deren Mitglieder auf 120,000 angegeben werden, worunter 80,000 als waffenfähig beschrieben werden. Wenn auch die republikanische Idee nur ein Vorwand ist und Häupter und Glieder vorzüglich durch Liebe zu Abenteuern oder Plünderungssucht angeregt werden, so ist doch die Gefahr für beide Länder nicht geringer. Ja, es ist gar nicht denkbar, wie dabei für die Dauer der Friede erhalten werden kann. Denn, wenn unsere Regierung sich auch entschlösse, immer gegen die heimlichen und öffentlichen Angriffe eines solchen längs der langen Gränze hin verbreiteten Heeres nur vertheidigungsweise zu verfahren, so werden die Verschworenen doch dafür sorgen, daß ihre Verbündeten, von dem Britischen Gebiete aus, die Yankies so lange necken und reizen, bis diese den Frieden brechen. Aber selbst schon die guten Britischen Bürger würden ihnen diesen Dienst leisten, indem gar nicht zu erwarten steht, daß ein rohes Volk, wie die Gränzbewohner, auch auf der Britischen Seite sich werden lange abhalten lassen, gegen die Yankies das Vergeltungsrecht zu üben. Wahrscheinlich wird sichs zeigen, daß der erwähnte Vorfall von dieser Art war und hat vielleicht bei der Aufgeregtheit, worin die Yankies sich befinden, schon den Wunsch der Verschworenen erfüllt und den furchtbaren Krieg angefangen, dessen Ende und Folgen nicht abzusehen sind. — Unsere Regierung ist, nach ihren Vorkehrungen zu schließen, aufs Schlimmste gefaßt. Zu Portsmouth allein liegen nicht weniger als 19 große und kleine Fahrzeuge, größtentheils Dampfschiffe, zum Segeln bereit und suchen nur ihre Mannschaft zu kompletiren, um sogleich in See zu stechen. In Kanada selbst stehen zum wenigsten 20,000 regelmäßige, wohlgeübte Truppen schlagfertig; und auf den Westindischen Inseln sind, bei dem guten Geist, welcher unter den Negern herrscht, alle Truppen disponibel, und es werden, wie ich aus guter Quelle weiß, allenthalben schwarze Regimenter gebildet, welche im Nothfall in die südlichen Staaten geworfen werden würden, um dort der Sklaverei auf einmal ein Ende zu machen. Dabei würde unsere große Flotte auf einmal ihre Häfen sperren, wo nicht Alles in denselben zerstören, und somit den Kaperkrieg verhindern, womit die Amerikaner bei früheren Gelegenheiten unserem Handel so nachtheilig gewesen. Sollten sie dabei aber noch immer allzustark gegen unsere nordischen Besitzungen andrängen, so stehen uns alle rothen Männer innerhalb und außerhalb ihrer Gränzen zu Gebot, welche so viele Uebel an ihnen zu rächen haben; und die Mexikaner dürften wohl auch geneigt sein, die Gelegenheit zu benutzen, um den Räubern des Texas ihre Beute abzujagen. Nicht nur der neue Gouverneur, Sir Charles Bagot, sondern selbst das die Post besorgende Dampfschiff „Britannia" ist zurückgehalten worden, damit die Regierung zuerst genau von dem Ausgange des Prozesses und den letzten Begebenheiten unterrichtet, zu gleicher Zeit ihren darauf zu gründenden Beschluß mit hinüber schicken könne.

Sir C. Bagot, der neue General-Gouverneur von Kanada, ist am Bord des Dampfbootes „Styx" nach seiner Bestimmung abgegangen.

Mehrere Blätter hatten behauptet, daß England nur deshalb so angelegentlich die Entwaffnung eines Theils der französischen Flotte begehre, um seinerseits gleichfalls den Bestand seiner Kriegs-Marine vermindern zu können. Diese Behauptung erscheint aber dem Sun als ganz ungegründet, und dieses Blatt hält es für unwiderleglich, daß die Englische Regierung eifrig bemüht sei, den Marine-Etat zu vervollständigen und zu vermehren. Auch die Liverpool-Times berichtet: „Man bietet alle Anstrengungen auf, um Matrosen und selbst andere Leute zum Eintritt in die engl. Marine zu bewegen, und die Regierung hat eine strenge Untersuchung aller Schiffe anbefohlen, welche sich in den verschiedenen Häfen des Königreichs befinden." Eben so wird aus Portsmouth vom 13. Oktober gemeldet: „In unserem Hafen herrscht die größte Thätigkeit; in allen Mauern sind Zettel angeschlagen, welche eine große Werbung von Seeleuten ankündigen, und man ist ohne Unterlaß bemüht einen Dreidecker von 110 Kanonen, ein Linienschiff von 72, zwei Schiffe von 50, zwei von 46 und 42 Kanonen, so wie eine Dampffregatte und mehrere kleinere Kriegsschiffe zu bemannen. Die beiden erstgenannten Schiffe sind zu Flaggenschiffen der Admirale Owen und Adam bestimmt, welche die neuen Befehlshaber der Flotten im Mittelmer und in Westindien sind. Die Admiralität hat unter Anderem befohlen, daß hundert kräftige Bauern von 20—25 Jahren unverzüglich für den Marinedienst angeworben werden sollen." Ferner meldet der Sun: „Die Bassins von Sheerneß, Chatham, Portsmouth und Pembroke haben ein ganz kriegerisches Aussehen. Man arbeitet emsig an der Ausrüstung und Bewaffnung von 25 Kriegsschiffen verschiedener Klassen, und man hat Mühe, sich die nöthige Bemannung für diese Schiffe zu verschaffen, weshalb die Admiralität angekündigt hat, daß auch Leute, die nie auf Schiffen dienten, in die Königliche Marine aufgenommen werden sollen, wenn sie nicht über 25 Jahr und nicht zu klein sind." An diese Nachrichten knüpft der Sun folgende Bemerkungen über die Verhältnisse zwischen England und Frankreich: „Das Kriegsgeschrei gegen England wird in den Französischen Journalen offenbar erneuert. Die der letzten Tage machen kaum ein Hehl daraus, daß Frankreich bei der Aufrechthaltung seiner Seerüstungen keinen anderen Zweck habe, als einen Hader mit England anzuknüpfen. Zum Unglück für die Ruhe der Welt arbeiten einige unserer Tory-Zeitungen der Französischen Kriegsfaktion in die Hände. — Herr Thiers ist aus Deutschland zurückgekehrt, und da er jetzt nichts Anderes zu thun hat, so läßt sich erwarten, daß er seine Muße dazu benutzt, das alte Geschrei gegen England wieder in Gang zu bringen. Die Deutschen behandelten ihn so artig, daß er nicht so weit gehen kann, sie zu verunglimpfen, und so greift er denn uns Engländer erbarmnngslos an. Die Unruhen in den Provinzen, veranlaßt durch die Unkosten, in welche Thiers das Land versetzte, haben seinen Einfluß auf die Pariser Journalisten und auf eine lärmende anti-englische Faktion in den Kammern nicht vermindert. Aber sein Mißverständniß mit England ist in ein persönliches Gezänk ausgeartet. Die Britische Regierung wollte sein Poltern und Prahlen nicht als die Stimme des Französischen Volks betrachten, er wurde weniger als ein Minister, denn als ein Individuum behandelt, daher sein tiefhaftender Groll wider England. Thiers haßt uns nicht aus Staats-, sondern aus Privatgründen; er kann uns seine politische Vernichtung nicht verzeihen."

Der neue Lord-Lieutenant von Irland, Graf de Grey, scheint mit O'Connell und seinen Anhängern schon gänzlich zerfallen zu sein, da er mehre Katholiken von angesehenen Gerichtsposten entlassen hat. Man sieht daher wieder einer erbitterten Opposition in Irland entgegen. Dagegen schließen sich die vornehmen katholischen Familien in Großbritannien, namentlich die Talbot's und Howard's immer mehr der neuen Verwaltung der Konservativen an.

Von der Ostindischen Compagnie sind wiederholte Beschwerden und Vorstellungen wegen Aufhebung des Handels mit China eingegangen; den Gewinn, welchen die Compagnie aus China zog, schätzte man seither auf 1 Mill. Pfd. jährlich. Der Verlust durch den Handel der Compagnie mit Europa betrug dagegen in den letzten Jahren 200,000 Pfd. In den oben angedeuteten Vorstellungen ist die Furcht ausgesprochen, daß England, selbst in dem glücklichsten Falle die Erlangung eines vortheilhaften Friedensvertrages, dem Handelseinflusse Rußlands in China immer mehr Stärke gewährte, wenn die Angelegenheiten nicht sofort auf die früheren Verhältuisse vor dem Kriege zurück gestellt würden.

Frankreich.

Paris, 19. Okt. Die durch eine Königl. Ordonnanz vom 18. September autorisirte Anleihe von 150 Millionen Franken ist gestern einer Gesellschaft von Kapitalisten, an deren Spitze Herr v. Rothschild steht, zugeschlagen worden. Die Mittheilnehmer sind die Herren Hottinguer, Aguado und die beiden General-Einnehmer Baudon und Amédé de St. Didier. Der Cours des Zuschlags ist 78 Fr. $52\frac{1}{2}$ Cent. In dem Augenblicke, als dies Geschäft im Finanz-Ministerium unter dem Vorsitze des Herrn Humann abgeschlossen wurde, stand die 3pCt. Rente an der Börse auf 81 Fr. Es fand daher zwischen dem Betrage des Zuschlags und dem Stande an der Börse eine Differenz von etwa $2\frac{1}{2}$ Fr. zu Gunsten der Soumissionaire statt, ein Gewinn, der sich nur noch vergrößern wird. Die seit langer Zeit durch die Spekulanten à la Baisse herabgedrückte 3 pCt. Rente wird nunmehr ihren früheren Stand wieder annehmen und sich in ein natürliches Verhältniß zu der 5 pCt. stellen, d. h. sie wird in kurzer Zeit noch um 2—3 Fr. steigen. Die Kontrahenten, welche bis zum Augenblicke des Zuschlags durch alle nur denkbaren Mittel ein Sinken zu bewirken suchten, werden jetzt Alles aufbieten, um ein Steigen zu erhalten. — Zu diesem Gewinne, der ungeheuer sein wird, und den man auf $3—3\frac{1}{2}$ pCt. schätzen kann, kommen noch die Zinsen, die für die ganze Summe von 150 Millionen vom 22. Juni an gezahlt werden, obgleich die erste Einzahlung von $7\frac{1}{2}$ Millionen Fr. erst am 28. d. M. stattfindet und die übrigen Zahlungen so bestimmt sind, daß die letzte von 15 Millionen erst am 7. Oktober 1842 geschieht. — Diese Operation ist unstreitig in einem ungünstigen Augenblicke ausgeführt worden. Die Hülfsmittel des Schatzes waren noch bedeutend und aus dem letzten Rechenschafts-Bericht der Bank von Frankreich ergiebt sich, daß die Regierung noch ganz vor kurzem die Summe von 120 Millionen Fr. in der Bank liegen hatte, die keine Zinsen tragen und nur der Bank zu Gute kommen. Auf der anderen Seite ist die Anleihe ohne Konkurrenz abgeschlossen worden, denn nur eine einzige Anmeldung war geschehen; die Herren Gebrüder v. Rothschild, Aguado und Hottinguer hatten sich mit den Herren Baudon und St. Didier, welche die Gesellschaft der General-Einnehmer repräsentiren, vereinigt. Diesen Finanz-Mächten hat Herr Humann nachgegeben. Seit langer Zeit belagerten sie den Finanz-Minister und drangen durch zwei oder drei Journale, die ihnen ergeben waren, auf die Abschließung einer Anleihe. Hätte man den Rathschlägen des Siècle und des Courrier français Gehör gegeben, so wäre die Anleihe vor drei Monaten abgeschlossen worden, zu einer Zeit, wo die 3proc. Rente auf 76 Fr. stand und der Verlust für den Schatz wäre daher noch größer gewesen, wie jetzt. Wenn man dagegen die Finanzregeln beobachtet, wenn man nur die Bedürfnisse des Dienstes zu Rathe gezogen hätte, so würde man noch mehrere Monate gewartet und dann unfehlbar 5—6 Millionen gewonnen haben, wobei den Kontrahirenden immer noch ein bedeutender Gewinn geblieben wäre. — Man ist sehr erstaunt darüber, daß die in London gemachte englische Anleihe von 525 Millionen nicht völlig zur Ausführung gekommen ist. Wir machen hier bemerklich, daß, wenn der Kanzler der Schatzkammer den Kapitalisten analoge Bedingungen hätte bewilligen wollen, wie sie Herrv. Rothschild erhielt, er leicht das Doppelt und Dreifache der verlangten Summe hätte erhalten können; denn die englischen Banquiers begnügen sich bei Operationen dieser Art mit weit mäßigerem Gewinn als unsere pariser Financiers. — Man kann sich hier (außer vielleicht in gewissen Kreisen), nicht erklären, wie Herr Humann einen solchen Vertrag hat annehmen können. Am 16. Oktober stand die 3proc. Rente an

der Börse auf 79 Fr. 75 Cent. und es war alle Wahrscheinlichkeit vorhanden, daß sie noch höher steigen werde. Zwei Tage später nimmt man für die Anleihe einen Stand an, der um 1 Fr. 22 Cent. niedriger als jener Stand und um 2 Fr. 47 Cent. unter dem Course des Tages ist. Dies ist noch niemals vorgekommen, selbst nicht unter den schwierigsten Umständen. Es ist wirklich ergötzlich, daß der Courrier français, welcher mit so großer Energie auf die Abschließung der Anleihe drang, die Operation sehr annehmbar findet und nicht ein Wort der Kritik über die Sache sagt. Hat diese Mäßigung nicht darin ihren Grund, daß der Redakteur en Chef des Courrier auf sehr gutem Fuße mit Herrn Aguado, einem der Kontrahenten, steht? Wie dem auch sei, es hat dieser Umstand von Seiten eines Blattes überrascht, das gewöhnlich mit einer gewissen Heftigkeit Sparsamkeit predigt und das stets bei Gelegenheit der Diskussion des Budgets lange Kommentare über Verausgabungen von 10—12,000 Fr. enthält; jetzt, wo es sich um Millionen handelt, ist es vollkommen sanftmüthig und ruhig. Das Siècle macht es noch besser; es sagt nicht ein Wort über die Anleihe und begnügt sich mit der einfachen Angabe der Thatsache. So vertheidigen die Oppositions-Blätter die Interessen des Landes! (Staatsztg.)

Mehrere Journale zeigen an, daß dem König vor einigen Tagen zur Ader gelassen worden sei, und folgern daraus ein ernstes Unwohlsein Sr. Majestät. Man behauptet, daß die Aerzte schon seit mehreren Jahren dem Könige von Zeit zu Zeit einen Aderlaß verordnen, um den Blutandrang nach dem Kopfe, zu dem der König geneigt ist, zu verhindern. Die eingezogenen Nachrichten über den Gesundheitszustand Sr. Majestät lauten übrigens im höchsten Grade befriedigend.

Die Nachricht von der Gefangennehmung des amerikanischen Obersten Grogan (vgl. die unten den Artikel „Amerika") auf Kanadaschem Gebiete erregte heute an der Börse die Besorgniß, daß es doch noch zu einem Bruche zwischen England und den vereinigten Staaten kommen könne, und hatte eine rückgängige Bewegung in den Coursen der Rente zufolge. Die 3proc. Rente ging auf 79. 25 zurück Auch die neue Anleihe war ausgeboten und schloß zu 80. 40.

Toulon, 15. Oktober. Das Dampfboot Tonnerre hat dem vor Tunis liegenden Geschwader den Befehl überbracht, nach Toulon zurückzukehren. Wir erwarten daher in den nächsten Tagen vier Linienschiffe und eine Fregatte zurück, nur die Kriegsbrigg Palinure wird dort in Station bleiben. Die Regierung soll offiziell in Kenntniß gesetzt worden sein, daß die gegen Tunis beabsichtigt gewesene türkische Expedition bis zum Frühjahr verschoben worden, was dann obige Rückberufung verursachte. Die daselbst gelegenen englischen Schiffe sollen sich nach Malta begeben haben. Die Rhede der Goletta böte während des Winters den Schiffen keine Sicherheit. (A. Z.)

Spanien.

Man liest im Mémorial Bordelais: „Die Gattin Espartero's, die sich in diesem Augenblicke auf einer Reise in Andalusien befindet, ist in Folge einer Einladung der Britischen Behörden von Gibraltar nach diesem Orte abgegangen. Der Gouverneur dieser Stadt hat große Vorbereitungen getroffen, um die Gemahlin des Regenten von Spanien in seinem Palaste würdig zu empfangen. Er hat ihr ein Dampfboot und eine Brigg der englischen Marine entgegengesendet; es heißt, daß nichts verabsäumt worden sei, um der Gattin des jetzigen Chefs von Spanien zu beweisen, wie sehr England seine Freundschaft zu schätzen wisse. Man fügt hinzu, daß die Veranlassung hierzu von dem Kabinette zu St. James ausgegangen sei.

Man schreibt aus Saragossa vom 12ten d.: „Der General Borso di Carminati ist um 10 Uhr Abends vor ein Kriegsgericht gestellt und verurtheilt worden. Er sollte am folgenden Tage erschossen werden. Borso di Carminati ist Piemonteser von Geburt und trat in vaterländische Dienste, unter dem Obersten Pachierotti, welcher in Turin die Proklamation von 1812 proklamirte. Er floh nach Spanien, stand im Jahre 1823 bei der Fremden-Legion und schloß sich den Liberalen seines Landes an. In dem letzten Kriege zeichnete er sich durch wichtige Dienstleistungen und seine Bravour aus. General Oran, der lange Zeit Chef des Generalstabes Cordova's und Espartero's war, gab ihm seine Nichte zur Frau. Borso, der mit den Parteigängern der Constitution von 1812 eng verbunden, und Mitglied eines Karbonari-Klubbs war, galt in der Armee für einen Exaltirten. Im Jahre 1838 trennte er sich unter Umständen, die ihm die größte Ehre machen, von seiner Partei. Es hatten sich ihm nach einem Gefechte in Valencia 200 Karlisten auf Discretion ergeben, und er hatte gemeinschaftlich mit dem Obersten Pezuela ihnen das Leben geschenkt, aber General van Halen, der zum General-Capitain von Aragonien ernannt worden war, ließ sie niederschießen. Dies bestimmte Borso und Pezuela, ihre Entlassung einzureichen; als sie diese nicht erhielten, fuhren sie fort zu dienen, schlugen sich aber zu der Partei der Gemäßigten, der sie bis dahin eifrig anhingen."

Niederlande.

Haag, 19. Oktober. Der Herzog Bernhard von Sachsen-Weimar ist vorgestern aus Mannheim hier eingetroffen, sein erlauchter Neffe, der Erbgroßherzog, befindet sich schon seit mehreren Tagen hier. — Herr Stift ist von seiner Reise nach Deutschland hier wieder angekommen und hat die Leitung der Kanzlei für die Luxemburgischen Angelegenheiten, die interimistisch dem Hrn. Fabricius anvertraut war, wieder übernommen.

Schweiz.

Bern, 15. Oktober. Die meisten neuen — in Zweifel gestandenen — Kloster-Instructionen für die nächste Tagsatzung sind nunmehr bekannt. Es werden stimmen: 1) für Wiederherstellung sämmtlicher Klöster: Luzern, Uri, Schwyz, Unterwalden, Zug, Glarus, Freiburg, Graubündten, Neuchatel, Appenzell J. R., Basel (10 Stimmen); 2) daß blos die aufgehobenen vier Frauen-Klöster wiederhergestellt werden sollen: Zürich, Genf und wahrscheinlich auch Wallis und Schaffhausen (4 Stimmen); 3) für den Neuhaußschen Antrag, sich mit den Aargauischen Konzessionen zu begnügen: Bern, Waadt, Solothurn, Appenzell A. R., Tessin, Baselland, Thurgau, St. Gallen und Aargau selbst (8 Stimmen). Würden Wallis und Schaffhausen wiederum auf die Seite der Ur-Kantone treten, so würden sie doch dadurch keinen Ausschlag bewirken, weil 12½ Stimmen für einen gültigen Bundes-Beschluß erforderlich sind. Eine ebenfalls nicht hinlängliche Stimmenzahl würde aber auch dann wieder herauskommen, wollte sich die zweite Minderheit mit 4, der dritten mit 8 Stimmen (durch Verzicht auf die Nonnen von Hermetschwyl) anschließen, wenn nicht etwa Baselstadt für gut fände, umzukehren, und die fehlende ½ Stimme darauf anzulegen.

Amerika.

New-York, 27. September. Die bereits gestern erwähnte Proklamation des Präsidenten der Vereinigten Staaten in Betreff der Wirren und Ruhestörungen an der Gränze von Kanada lautet vollständig folgendermaßen: „Es ist der Regierung der Vereinigten Staaten die Kunde zugegangen, daß an der nördlichen Gränze geheime Logen, Klubs oder Vereine bestehen, daß die Mitglieder dieser Logen durch geheime Eide verbunden sind, daß sie Feuerwaffen und Munition gesammelt und verborgen haben und endlich, daß sie den Plan haben, durch Einfälle in das Gebiet einer Macht, mit welcher die Vereinigten Staaten im Frieden sind, die Gesetze ihres Landes zu verletzen. Da es nun bekannt ist, daß Intrigants, die von beiden Seiten der Gränze kommen, diese Klubs besuchen, die Mitglieder in geheimen Versammlungen haranguiren und sie zu gesetzwidrigen Handlungen aufreizen; in Erwägung, daß diese Leute in ihrem Interesse Beisteuern von unwissenden und leichtgläubigen Leuten erheben und so durch die unrechtlichsten Mittel sich bereichern; in Erwägung ferner, daß die gesetzwidrigen Absichten der Mitglieder dieser Vereine sich durch einen Versuch kundgegeben haben, der zum Zweck hatte, das Leben und Eigenthum der Einwohner von Tschippewa in Kanada und das öffentliche Eigenthum der Britischen Regierung zu zerstören: thue ich, John Tyler, Präsident der Vereinigten Staaten, allen Individuen, welche Schlimmes beabsichtigen, hiermit kund, daß sie die verdiente Strafe empfangen werden. Die Gesetze der Vereinigten Staaten werden mit Strenge gegen sie in Anwendung gebracht werden, und, wenn sie einen Einfall in Kanada machen und durch die Britischen Behörden verhaftet werden, so wird die Regierung nicht zu ihren Gunsten einschreiten und sie nicht als Amerikanische Bürger reklamiren. Ich ermahne alle gutgesinnten, aber irre geleiteten Personen, welche in jene Klubs eingetreten sind, dieselben, um schwere Folgen zu verhüten, unverzüglich zu verlassen und an ihren geheimen Versammlungen oder gesetzwidrigen Eiden nicht länger Theil zu nehmen. Ich hoffe, daß die verständigen und loyalen Einwohner diese gesetzwidrigen Vereine und diese unerlaubten Handlungen bekämpfen und der Regierung beistehen werden, den Frieden des Landes gegen die traurigen Resultate der Handlungen von Uebertretern der Gesetze aufrecht zu erhalten. Gegeben zu Washington am 25. September 1841 und im 66sten Jahre der Unabhängigkeit. John Tyler."

Der New-York-American berichtet folgenden bemerkenswerthen Vorfall: „Die Patrioten haben seit der Entfernung der Vereinigten Staaten-Armee aus Buffalo die Niagarafälle abermals zu dem Schauplatz ihrer Operationen erwählt, um wo möglich beide Länder in einen Krieg zu verwickeln. Vorige Woche machten sie den Versuch, zwei britische Dampfboote, welche bei Chippewa im Niagaraflusse vor Anker lagen, in die Luft zu sprengen. Leet hatte diesen schändlichen Plan entworfen, und seit seiner Verhaftung soll er sich gegen den Gouverneur Seward in Auburn gerühmt haben, daß er vor kurzem in Canada gewesen sei und gewiß einen guten Erfolg würde gehabt haben, wenn er nicht gefangen worden wäre. Er gestand auch, Brock's Monument zerstört und kürzlich eine der Schleusen am Wellandkanal gesprengt zu haben. Die Maschine bestand aus 2 Fässern mit 150 Pfd. Pulver. Jedes war auf einem besondern 100 Yards von dem andern getrennten Gestelle, doch mit einem Seile verbunden, der Zünder in einer bleiernen Röhre. So ließ man sie von Grand Island ins Wasser und auf die Schiffe lostreiben. Nur ein Faß zerplatzte, doch glücklicherweise zu früh, 300 Yards vom Ziele noch entfernt, sonst müßte Alles am Bord mit dem Schiffe zu Grunde gegangen sein. Das geschah gegen 3 Uhr Nachmittags. Am Bord glaubte man anfangs, es sei ein Kanonenschuß. Die Leute waren sogleich auf dem Deck, und bald sah man die Maschine heranschwimmen. Man ließ ein Boot mit sechs Matrosen herab, und während sie dieselbe aufhalten wollten, schoß man von Grand Island, doch ohne zu treffen. Und diese Dinge haben nun die öffentliche Meinung beunruhigt, und am Kanal und an der Grenze gehen Tag und Nacht Patrouillen von britischen Truppen. Ich bin fest überzeugt, daß, wenn man nicht eine starke Abtheilung von Truppen der Vereinigten Staaten sogleich nach Buffalo sendet, stark genug, um diesen Leuten zu zeigen, daß die Regierung der Vereinigten Staaten entschlossen ist, den Frieden zu erhalten, so werden Ereignisse solcher Art geschehen, welche den Frieden zwischen beiden Ländern nothwendig stören müssen." — Die Burlington Sentinel berichtet über die von britischen Truppen ausgeführte Gefangennehmung des Obersten Grogan. (s. gestr. Bresl. Ztg.) Eine Abtheilung von zwölf vollständig bewaffneten englischen Soldaten sei nämlich in das Haus des Hrn. Brown, Schwagers des Obersten Grogan, gedrungen, hätte ihn ergriffen, geknebelt, an Händen und Füßen gebunden, ihn am Fuß und in die Seite verwundet und fast nackt nach Canada hinübergebracht. „Oberst Grogan, fügt das Blatt hinzu, ist ein Amerikaner, doch wohnte er wenige Jahre vor dem Ausbruche der canadischen Revolution von 1837 auf Caldwell's Manor, einige Meilen von Alburgh auf canadischer Seite. Als enthusiastischer Republikaner erregte er bald den Verdacht und den Haß der Loyalisten. Im Winter 1838 umringten britische Soldaten sein Haus, trieben seine Frau und Kinder zu Fuß auf die diesseitige Grenze, verbrannten sein Haus und plünderten und verwüsteten sein Gut, daß er seinen Schaden auf 6000 Doll. berechnete. Sie werden nun ihre Schändlichkeit damit krönen, daß sie ihn auf das Zeugniß einiger meineidiger Schurken ermorden, die britischem Gold nie fehlen können. Da hat man nun einige der Früchte der niedrigen Unterwerfung des Hrn. Webster, gegen englischen Uebermuth. Der Mörder Mac Leod rühmte sich, der Niedermenelung amerikanischer Bürger beigewohnt zu haben. Der britische Gesandte verlangte seine Befreiung. Herrn Webster, unserm Staatssecretär im britischen Solde, ist es sehr unangenehm, daß diese Sache nicht in seinem Bereich ist. Wäre die Angelegenheit ihm überlassen, sagte er, würde er das größte Vergnügen empfinden, diesen eingefleischten Mörder amerikanischer Bürger auszuliefern."

Lokales und Provinzielles.

Breslau, 25. Oktober. Die gottesdienstlichen Vorträge, welche hier an den Tagen des Herrn gehalten werden, haben seit Kurzem an einer seltenen und deshalb merkwürdigen Gattung derselben, nämlich an den Sabbath- und Festpredigten in der großen Synagoge, einen, freilich mehr dem Werthe, als der Zahl nach, bedeutenden Zuwachs erhalten, da je nach dreien Sabbathen am vierten die Predigt ausgesetzt wird. — Als Referent jüngst zum ersten Male das große und volle Bethaus der Israeliten betrat, überraschte ihn gleich zu Anfang der feierliche Gesang eines, aus vortrefflichen Stimmen zusammengesetzten männlichen Chors, der geeignet war, die Versammlung auf die Betrachtung des göttlichen Wortes, welche bald folgen sollte, würdig vorzubereiten. Beim Erscheinen des geistlichen Redners vor der sogenannten Bundeslade, glaubte ich eine Predigt, in aller Form der christlichen nachgeahmt, erwarten zu dürfen. Doch welch' eine angenehme Täuschung trat ein! Referent sah sich plötzlich im Geiste zurückversetzt in jene ersten Jahrhunderte der christlichen Kirche, wo die geistreichen und kräftigen Homilien eines Chrysostomus, eines Gregors von Nanz. u. s. w. vernommen wurden. Ihre Form rührt unstreitig von der jüdischen Lehrweise in den alten Synagogen her, an die uns auch das Beispiel Jesu zu Capernaum erinnert, wo er über eine Stelle des Jesaias Vortrag hielt. Um eine gemischte Versammlung an der Betrachtung des göttlichen Wortes Theil nehmen zu lassen, möchte die Art und Weise derselben wohl übehaupt um so zweckmäßiger sein, je mehr sie sich frei erhält von den einschränkenden und hemmenden Gesetzen der Rhetorik: denn nur so kann Jedem die heilige Wahrheit in ihrer ganzen Tiefe und Bedeutung klar, Allen Alles werden. (?!!) Man wende nicht ein, daß ja große Kirchenlehrer, wie Origenes, Clemens der Alexandriner &c. bei ihren Vorträgen sich der Redekunst mit vielem Erfolge bedient.

Sie hatten es mit Leuten zu thun, die allesammt, wenn auch nicht auf gleicher, doch immer auf einer hohen Stufe geistiger Bildung standen, und aus den Schulen der Rhetoren kamen. Selbst in unsern Tagen ist es zu rechtfertigen, wenn Männer, wie noch vor wenigen Jahren Schleiermacher, auf der Kanzel dialektisch verfahren, um auf eine Schaar von Andächtigen, die im Denken geübt ist, erfolgreich zu wirken. Allein nur selten findet sich eine solche zusammen. Deshalb wäre im Allgemeinen die Form der alten Homilie als die der Predigt angemessenste zu betrachten und beizubehalten, damit einerseits die Oberflächlichkeit und Seichtigkeit, anderseits die Strenge und Rücksichtslosigkeit des Gedankenganges vermieden werde. Zwischen beiden gefährlichen Punkten, gleichsam der Scylla und Charybdis für die geistliche Rede, hindurch bewegte sich zu meiner Freude auch der Vortrag des Herrn Dr. Geiger in der Synagoge, indem er den Charakter der alten Homilie bewahrte. Der Stoff der Predigt ward aus einer Stelle im laufenden Wochenabschnitte des Pentateuchs entnommen, und der Text zuerst in der Ursprache, alsdann in wortgetreuer deutscher Uebersetzung, mitgetheilt. Ueber den Sinn desselben hatten die Alten unter den jüdischen Schriftgelehrten verschiedene Meinungen, die nun der Redner ebenfalls in beiden Sprachen ausführlich angab, sie aber mit einander verglich, und zeigte, daß sie, weit entfernt vom Widerspruche, vielmehr sich gegenseitig ergänzen. Er legte hierauf den vollen, reichen Inhalt der biblischen Worte dar. Gewiß, eine höchst anziehende Belehrung für jeden Verehrer der heiligen Schrift, besonders für diejenigen, welche aus Beruf sich viel mit derselben zu beschäftigen haben! — Die praktische Anwendung des aus dem Texte gewonnenen Resultates geschah mit vieler Beredsamkeit nach allen Seiten und Beziehungen unsers Lebens hin; sie dehnte sich über die großen Aufgaben Israels im Allgemeinen, und die des Synagogenvereins insbesondere zeitgemäß aus. Hinweisend auf die Autorität einer Menge von Aussprüchen der Alten in der jüdischen Literatur, die der gelehrte Rabbiner ebenfalls sowohl in der Ursprache, als in wortgetreuer deutscher Uebersetzung ausführlich citirte, richtete er in seelenvoller und eindringlicher Sprache, wie sie die Begeisterung des Augenblicks, nicht das Gedächtniß, eingiebt, mit reinem und edlem Ausdruck, unterstützt von einem kräftigen Organ, Lehre und Ermahnung an die Gemeinde. Er zog ihre inneren und ihre äußeren Verhältnisse in Betracht, so weit sie vor sein Forum gehören; beleuchtete vom geistlichen Standpunkte aus ihre bürgerliche und kirchliche Beschaffenheit; stellte in lebhaften Zügen dar, was unsere so mächtig sich bewegende und wirkende Zeit von ihr in beiderlei Rücksicht fordert und erwartet; legte ihr dringend ans Herz, was sie Gott und der Welt schuldig sei. Indem sie der Zeit ihren Tribut zahle, möge sie der Ewigkeit nicht vergessen; unter allen Umständen und Veränderungen, denen sie sich unterwerfen, den frommen Sinn und das gläubige Gemüth bewahren. Die Religion der Väter sei ihr theures Vermächtniß; Erhebung, doch nicht Anmaßung, werde in ihr gesucht; Wärme und Eifer gebe sich für sie kund, doch nicht blinde Wuth; lebendige Theilnahme am Seelenheil der eigenen Religionsgenossen walte ob, doch nicht Gleichgültigkeit und Geringschätzung in Beziehung auf das der Fremden. — Referent nahm einen sehr erbaulichen Eindruck mit hinweg, als er schied, und hofft, ihn mit Vielen getheilt zu haben. L.

Theater.

Freitag den 22. Oktober, zum zweitenmale: Lucrezia Borgia.

Diese Oper, bereits am 26. Dezember 1833 in Mailand zum erstenmal aufgeführt, steht in chronologischer Folge der wenigen hier gegebenen Donizettischen Compositionen nach Anna Bolena und Liebestrank und vor Belisar und Lucia von Lammermoor. Das Buch, ziemlich getreu nach dem Viktor Hugo'schen Drama gleichen Namens von dem gewandten Felix Romani gearbeitet, *) kann in Erwägung des Contrastes zwischen dem Stoffe dieser Tragödie und der Form eines Operntextes wohl gelungen genannt werden. Wenn es dem Turiner Journalisten zum Vorwurf gemacht werden möchte, daß er die Entwickelung des Drama's nicht vor den Augen des Zuschauers geschehen läßt, sondern bei demselben einige Kenntniß der Geschichte der Borgia voraussetzt, so dient ihm zur Entschuldigung, daß er so die Erzählung der Schandthaten der Borgia, welche bei Viktor Hugo den größten Theil der Eingangsscene ausfüllt, dem Zuhörer erspart. Ist auch in der Composition dieser Oper der Einfluß Bellini's, der zur Zeit des Entstehens derselben in Italien dominirte und an den besonders die Romanze der Lucrezia im ersten Akt erinnert, nicht zu verkennen, so dokumentirt dieselbe doch auch viel Selbstständiges und größtentheils wahrhaft dramatische Auffassung, namentlich in dem ersten Finale und den meisten Nummern des zweiten und dritten Akts. Sehr originell ist auch die Scene Nr. 7 vom Componisten behandelt: dieselbe, zwar zur Handlung nothwendig, widerstrebt der Italienischen Opern-Convenienz, welche die Verwendung der zweiten Partien in selbstständigen Cantabiles nicht statuirt, die beiden Vertrauten in einem formgerechten Duett also nicht vorgeführt werden konnten. Donizetti theilt nun hier die durch lebhaften Wechsel der Instrumente recht pikante Melodien dem Orchester zu u. gebraucht die beiden Stimmen gleichsam nur accompagnirend. So viele gelungene Theile überwiegen bei weitem die leider auch vorkommenden banalen Sätze, zu denen besonders das Duett des ersten Akts gehört, in dem wiederum die Erzählung Gennaro's nicht trivialer behandelt werden konnte. Die den italienischen Meistern eigenthümliche Art der Anwendung der Blasinstrumente macht sich auch in dieser Oper vortheilhaft geltend, vorzugsweise sind die Trompeten in dem ersten Finale geschickt benutzt und von einer frappanten Wirkung.

Demoiselle Spatzer, die ihren Beruf für den getragenen Gesang bereits durch die klassische Darstellung der Elvira bekundet, sang die Lucrezia nicht nur hier, sondern überhaupt zum erstenmal und bewährt sich in der Durchführung dieser schwierigen Bravourpartie als eine doppelt glückliche Acquisition der hiesigen Bühne. Auch bei der heutigen zweiten Vorstellung war einige Befangenheit in der ersten Scene wahrzunehmen, diese schwand jedoch im weitern Verlauf gänzlich, ihre schöne Stimme entwickelte sich in ihrem ganzen Schmelze und behielt bis ans Ende dieser anstrengenden, einen Umfang von mehr als zwei Oktaven verlangenden Partie ihre volle Reinheit und Kraft, so daß sie in der der Sängerin außerordentliche Schwierigkeiten darbietenden Schlußarie das hohe c noch mit der größten Leichtigkeit anschlug. Dlle. Spatzer, der ihre kunstbegabte Schwester in dieser Partie gewiß ein vorzügliches Vorbild gewährte, macht letzterem aber auch hinsichtlich der Gesangsleistung alle Ehre: der Vortrag der Cantilenen ist ausdrucksvoll, die Auseinandersetzung des Recitativs meistentheils klar, die Ausführung der Fiorituren, der Passaggien auf und abwärts — letztere sind die Klippe so mancher bedeutenden Sängerin — geschieht mit Sicherheit und dem von der italienischen Schule bedingten Geschmack. Nur verlangt die dramatische Durchführung noch ein größeres Studium: diese Oper, namentlich der zweite Akt, ist nicht arm an wirkungsreichen Nüancen, deren Andeutung bei späteren Wiederholungen von Seiten der jungen Künstlerin auch gewiß nicht ausbleiben wird; vorläufig nimmt freilich, bei der Neuheit der Rolle, der musikalische Theil derselben noch zu sehr ihre Aufmerksamkeit in Anspruch. Wenn das crasse Sujet durch die musikalische Behandlung etwas gemildert erscheint, so tritt auch analog in der Auffassung der Dlle. Spatzer die zärtlich liebende Mutter hervor und das Lucretia beherrschende dämonische Element in den Hintergrund. Häufiger gerechter Beifall wurde ihr auch heute, den sie in den Ensembles mit den Herren Prawit und Dobrowsky theilte. Der schöne dreistimmige Satz in dem Terzett Nr. 9: „Wie konnt' ich es hoffen", wohl der gelungenste Theil der Partitur, wurde heute vom Publikum mehr als das erste Mal beachtet und durch Beifall ausgezeichnet. Die Partie des Herrn Dobrowsky (Gennaro) ist eine der anstrengendsten, da sie sich beinahe fortwährend in den höchsten Lagen bewegt, und es gehört die bekannte Gewandtheit und Ausdauer des Herrn Dobrowsky dazu, um sie ohne hörbare Ermüdung mit stets gleicher Kraft durchzuführen. Herr Prawit, als Herzog, läßt den Tyrannen mehr als den hinterlistigen, durch Eifersucht gereizten Gatten durchblicken; beim Vortrage seiner Arie forcirte er seine schöne Stimme unnöthiger Weise, die Cabalette: „Ferrara's Fürst erbebet" ist so sangbar und liegt so in dem Bereich seiner kräftigen Stimme, daß dieselbe durch stärkeres Auftragen nur beeinträchtigt wird. — Orsini (Herr Wrede), vom Komponisten für einen Alt geschrieben, kann, von einem Bariton gesungen, nicht die beabsichtigte Wirkung erreichen, was dem Sänger, den im ersten Akt besonders die vorgeschriebene Höhe genirt, natürlich nicht zum Vorwurf gereicht. Besser macht sich das Trinklied im dritten Akt, welches nur bis e geht, jedoch bekommt auch dieses in der Baritonlage eine dumpfe Färbung und bringt, vom Alt vorgetragen, mit dem darauf folgenden Gesang hinter der Scene einen stärkeren Contrast hervor. Die die Besetzung dieser Oper erschwerenden vielen kleinen, aber nicht unwichtigen Solopartien sind größtentheils mit Fleiß einstudirt und leisten die darin beschäftigten Mitglieder recht Verdienstliches. Wir können also mit der Aufführung dieser Oper sehr zufrieden sein, eine Ansicht, welche auch das Publikum allgemein zu theilen schien. Dlle. Spatzer und Herr Dobrowsky wurden durch Hervorruf ausgezeichnet. .d .g.

*) Bekanntlich wurde die französische Uebersetzung dieses Textes, welche Henri Monnier Behufs der Darstellung auf dem théâtre de la renaissance angefertigt hatte, von dem Gericht als eine Contrefaction des Viktor Hugo'schen Drama's anerkannt und confiscirt.

Mannigfaltiges.

— Dem Journal de la Haye wird aus Grätz geschrieben: „Der Vicomte d'Arlincourt ist hier angekommen. Er befand sich im vorigen Monat in Kirchberg, wo er die Leiden des Herzogs von Bordeaux dadurch linderte, daß er ihm jeden Morgen einige der merkwürdigen Legenden vorlas, die er auf seiner Reise durch Holland und Deutschland gesammelt hatte. Von Kirchberg begab er sich nach Wien, wo er von der vornehmen Welt eingeladen wurde, die ihn zu denselben Vorlesungen aufforderte. Er kommt in diesem Augenblicke von Brunsee zurück, wo seine Kroniken in den Soireen der Herzogin von Berry eben so große Unterhaltung gewährten, wie früher in denen der Erzherzogin Marie Louise in Ischl. Der berühmte Verfasser des „Solitaire" und der „Ida" reist nach Art der Troubadours des Mittelalters; er wandert von Hof zu Hof, von Palast zu Palast, liest Mährchen in Versen (fabliaux) und Kroniken vor, singt Balladen und Legenden, spricht von Ruhm und Liebe und wird überall gut aufgenommen, wie die Barden der alten Zeit. Er begiebt sich von hier nach München, wo man ihn mit Ungeduld erwartet."

— Seit einiger Zeit ist in Stuttgart ein Bäckerofen aus Gußeisen im Gebrauch. Er ist nach der Erfindung des Maurermeisters Herrn Ladner in Bietigheim, wovon das Modell bei der Zentralstelle des landwirthschaftlichen Vereins daselbst zu sehen ist, in Wasseralfingen ganz in Eisen gegossen, und hat im Licht 9 Schuh Tiefe und 7 Schuh Breite. Die Vortheile des Ofens sind, daß das Feuer nicht im Ofen selbst, sondern unter demselben gemacht wird, daß also immerfort gebacken werden, und dadurch ein solcher Ofen wenigstens so viel als zwei andere leisten kann; daß das Brod und was sonst im Ofen gebacken wird, viel gleichmäßiger und schöner, namentlich auch von unten, ausgebakken, und nicht durch Ruß, Kohlen und Staub verunreinigt wird. Danebeu bedarf der Ofen weit weniger Holz, als ein gewöhnlicher, hat eine Vorrichtung zur Erzeugung des Dampfes, den man zum Brod- u. a. Backen gebraucht, und heizt mit der abströmenden Hitze noch die Backstube u. s. w. Zu Erzielung größerer Hitze auf einzelnen Punkten des Ofens, wenn man ihrer bedarf, sind besondere Feuerzüge angebracht, und ein eingemauertes Thermometer giebt genau den Hitzegrad an.

Logogryph.

Zwei deutsche Städt' — am Berg', im Thal', —
Die nenn' ich beide Euch zumal.
Nehmt mir den Kopf, so schützt das Gift,
Daß schlimme Seuche Euch nicht trifft. —

F. R.

Berichtigung. Durch ein Versehen des Setzers ist in der vorgestrigen Zeitung der kürzlich in der Türkei auf eine so bedauernswerthe Weise gestorbene Königlich Preußische Genie-Lieutenant Falk als General-Lieutenant aufgeführt worden, was hiernach zu berichtigen ist.

Redaktion: C. v. Waerst u. H. Barth. Druck v. Graß, Barth u. Comp.

Mit einer Beilage.

Beilage zu № 251 der Breslauer Zeitung.

Mittwoch den 27. Oktober 1841.

Theater-Repertoire.

Mittwoch: „Die Gebrüder Foster", oder: „Das Glück mit seinen Launen." Charaktergemälde aus dem 15ten Jahrhundert in 5 Akten von Dr. Töpfer.
Donnerstag: „Lucrezia Borgia." Tragische Oper in 3 Akten, aus dem Italienischen. Musik von Donizetti.
Freitag: „Verirrungen." Bürgerliches Schauspiel in 5 Akten von E. Devrient.
Sonnabend: „Der Maurer und der Schlosser." Oper in 3 Akten von Auber.

Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung ihrer ältesten Tochter Kunigunde mit dem Königlichen Premier-Lieutenant im 10. Infanterie-Regiment Hrn. Baron Schuler von Senden, zeigen, statt besonderer Meldung, verehrten Freunden und Bekannten hierdurch an:

von Langen, Generalmajor.
Louise von Langen, geborne von Briesen.

Breslau, den 26. Oktober 1841.

Verbindungs-Anzeige.
(Statt besonderer Meldung.)

Unsere am 24. Oktober vollzogene eheliche Verbindung beehren wir uns, allen Freunden und Verwandten hiermit ergebenst anzuzeigen.

Breslau, den 26. Oktober 1841.

Dr. Hancke junior, praktischer Arzt.
Mathilde Hancke, geborne Hübner.

Verbindungs-Anzeige.

Statt besonderer Meldung empfehlen sich als ehelich Verbundene allen Freunden und Bekannten ergebenst:

Theodor Polac, Handschuh-Fabrikant.
Wilhelmine Polac, geb. Dorrink.

Breslau, den 24. Oktober 1841.

Entbindungs-Anzeige.

Heute früh 5½ Uhr wurde meine Frau von einem gesunden Sohne zwar schwer, doch glücklich entbunden, welches ich allen meinen Freunden und Verwandten, statt besonderer Meldung, hierdurch anzeige.

Saulwitz, den 25. Oktober 1841.

Fordan.

Entbindungs-Anzeige.

Heute wurde meine liebe Frau von einem gesunden Mädchen schwer, aber glücklich entbunden, was ich allen Verwandten und Bekannten hierdurch anzuzeigen mich beehre.

Schweidnitz, den 24. Oktober 1841.

Boltze I., Lieutenant im 7ten Infanterie-Regiment.

Die geehrten **Mitglieder des Jungfrauen-Vereins**, so wie diejenigen Damen, welche dem Vereine ihre gütige Unterstützung durch Lieferung von Handarbeiten zugesichert haben, werden hierdurch ergebenst ersucht, dieselben bis zum 1. November der ersten Vorsteherin, Blücherplatz Nr. 12, gefälligst einzuliefern.

Der Vorstand.

Für die Abgebrannten in Oberthalheim bei Landeck sind bei Unterzeichnetem an milden Beiträgen eingegangen: von H— 3 Rthlr., vom Herrn Dr. Nagel 10 Rthlr. und vom Herrn Grafen Joh. Gust. Saurma-Jeltsch 20 Rthlr.

Heinke, Geheimer Ober-Regierungs-Rath und Polizei-Präsident.

Der **Donnerstag-Verein** nimmt seinen Anfang Donnerstag den 28sten Oktober mit einem solennen Abendbrodt im eingerichteten Wintergarten zum russischen Kaiser vor dem Oberthore, welches den geehrten Mitgliedern hiermit bekannt gemacht wird.

Die Vorsteher.

So eben sind erschienen und in **Breslau** in **Carl Cranz** Musikalienhandlung, Ohlauerstrasse, zu haben:

Abendsterne,

Walzer für das Pianoforte von

J. Lanner.

Op. 180. Preis 15 Sgr.

Dieselben zu 4 Händen 25 Sgr und ausserdem für Orchester und in allen üblichen Arrangements zu haben.

Bei **F. E. C. Leuckart** in **Breslau** ist so eben angekommen:

Lanner, Jos., Abendsterne. Walzer für das Pianoforte. Op. 180. Preis 15 Sgr., zu 4 Händen 25 Sgr., f. Viol. u. Pfte. 15 Sgr., f. Orchester 2 Rthlr.

— — **Souvenir de Castellamare.** Marche pour le Piano. Op. 181. Preis 5 Sgr.

English lessons fit for children according to their age and faculties, and conversation being arranged for grown up Ladies, some sholars may yet be admitted. Ring Nr, 9, 3. Etage.

Concerte des Künstlervereins.

Der Cyclus von 6 Concert- und 4 Quartett-Aufführungen wird am 4. November d. J. im Musiksaale der Universität seinen Anfang nehmen. Die hochgeehrten Freunde der Tonkunst, welche an dem Abonnement Theil zu nehmen wünschen, wollen von heute ab sich deshalb gefälligst nur au eine der drei Musikalienhandlungen der Herrrn Cranz, Leuckart oder Weinhold wenden, woselbst Listen ausgelegt sind. Man abonnirt auf alle zehn Abende und zwar für eine Person mit vier, für zwei Personen derselben Familie mit sieben, für drei mit neun, für vier mit zwölf Rtl.

Breslau, den 22. Oktober 1841.

In der Buchhandlung **G. P. Aderholz** in **Breslau** (Ring- und Stockgassen-Ecke Nr. 53), A. Terck in Leobschütz u. W. Gerloff in Oels ist zu haben:

Allgemeiner

Preußischer National-Kalender auf 1842.

Nebst Jahrbuch zur Unterhaltung und Belehrung, einem Beiwagen, 12 Steindrücken und einem großen Steindruck „Baierisch Biertrinker." 18ter Jahrgang. gr. 4. Mit Papier durchschossen 22½ Sgr.

Derselbe, ohne Beiwagen, 12½ Sgr.

In allen Buchhandlungen Schlesiens sind zu haben:

Vollständiger Schul-Atlas von F. Handtke,

25 illuminirte Blätter in gr. quer Quart, dauerhaft broch. 15 Sgr.

Atlas von Deutschland

zum Schul- und Hausgebrauch, herausgegeben von

Dr. K. Sohr.

28 illum. Blätter in gr. quer Quarto, dauerhaft broch. 20 Sgr.

Atlas des Preuss. Staats.

Herausgegeben von Dr. **K. Sohr**, in 10 illum. Blättern in 4. geh. 8 Sgr.

Die vielen öffentlichen Beurtheilungen sprechen sich einstimmig über die Brauchbarkeit der hier angekündigten Atlanten aus, und die geachtetsten Schulmänner, so wie fast alle Hochlöblichen Preuß. Regierungen haben dieselben empfohlen, und ihrer beispiellosen Billigkeit halber dieselben eine wohlthätige Erscheinung für das Schulwesen genannt.

Durch alle Buchhandlungen Schlesiens ist zu haben:

Neues

Kochbuch für Mädchen und Hausfrauen,

oder:

deutliche Anweisung, nahrhafte und wohlschmeckende Speisen auf gute und doch sparsame Art zu bereiten.

Nebst einem Anhange, allerhand nützliche und für jede Hauswirthschaft wichtige Mittheilungen und Vorschriften enthaltend.

Herausgegeben von

Therese Blok.

Zweite Auflage. Preis ½ Thaler.

Die über dies Werk erschienenen Beurtheilungen nennen es eines der besseren, und besonders für bürgerliche Haushaltungen sich ganz vorzüglich eignendes Kochbuch.

Abdrücke von galvano-plastischer Nachbildung

des Herrn Prof. Dr. **R. Böttger**, nach einer gestochenen Kupferplatte des Herrn Prof. **Felsing** in Darmstadt, so wie auch Abdrücke von der wirklich gestochenen Platte, sind zur gefälligen Ansicht und zum höchst interessanten Vergleich in der Kunsthandlung **F. Karsch** ausgelegt.

Cours de grammaire et de conversation françaises.

On s'inserit, à raison d'un Thaler par mois, Oderstrasse Nr. 10, au premieur.

H. Palis.

Großes Konzert

findet heut in meinem neu eröffneten Saale durch ein gut besetztes Orchester statt, und lade ich dazu, um recht zahlreichen Besuch bittend, ergebenst ein. **Munke**, Coffetier.

Entree für Herren nach Belieben.

Ein kleiner weißer Seidenspitz, mit gelblichen Ohren, der auf den Namen „Mylord" hört, hat sich verlaufen. Der Wiederbringer erhält eine gute Belohnung im goldenen Schwert bei dem Herrn Hüter.

Bekanntmachung.

Es sollen:

1) der städtische Holzplatz und die Erhebung der städtischen Gefälle auf den Plätzen vor dem Oderthore, und
2) die Erhebung derselben Gefälle auf den Plätzen vor dem Nikolaithore,

und zwar entweder im Ganzen, oder auch nach den Nutzungen zu 1) und 2) getheilt, vom 1. Januar k. J. ab anderweit auf drei Jahre verpachtet werden.

Wir haben dazu einen Termin auf den 25. November c. Vormittags 10 Uhr anberaumt, und laden Pachtlustige hierdurch ein, sich zu demselben auf dem rathhäuslichen Fürstensaale einzufinden und ihre Gebote abzugeben.

Die Bedingungen der Verpachtung, welche zugleich die Art der Gefälle und den Tarif zu ihrer Erhebung näher nachweisen, sind bei dem Rathhaus-Inspektor Klug zur Einsicht ausgelegt; die Plätze wird unser Holzhofs-Inspektor Förster auf Erfordern anzeigen.

Breslau, den 23. Oktober 1841.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt verordnete
Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadträthe.

Aufgebot.

Alle Diejenigen, welche an nachstehend bezeichnete Hypotheken-Posten und die darüber ausgestellten Instrumente:

1) auf dem Bauergute Nr. 3 zu Rudelsdorf Rubr. III. Nr. 2, 161 Rtlr. 7 Sgr. auf Grund des ausgefertigten Hypotheken-Obligatorii vom 6. April 1832 für die Johanna Elisabeth geb. Jenke, verehelichte Bauer Böhm zu Rudelsdorf, zu 5 pCnt. am 7. August jeden Jahres verzinslich, und gegen die dreimonatliche Aufkündigung zahlbar, zufolge Dekrets vom 1sten Mai 1832 eingetragen;
2) auf dem Hofegarten Nr. 20 zu Rudelsdorf Rubr. III. Nr. 4, 150 Rtlr. zu 5 pCnt. von Weihnachten 1829 ab verzinslich und gegen halbjährige Aufkündigung zahlbar, auf Grund der gerichtlichen Verhandlung vom 2. Februar 1832 für die Auszügler Steiner'schen Eheleute, als den Johann Gottlieb Steiner und sein Eheweib Joh. Eleonora geb. Nartisch, ad decret. vom 1. Mai 1832;
3) auf der Freistelle sub Nr. 6 zu Schönbrunn Rubr. III. Nr. 3, 40 Rtlr. oder 50 Thaler schles. für das Aerarium der Pfarrkiche zu Neisse zu 5 pCnt. ex Consens. vom 20. Juli 1803;
4) auf der Freistelle Nr. 23 zu Schönbrunn Rubr. III. Nr. 1, 200 Rtlr. für das Kirchen-Aerarium zu Kühschmalz zu 5 pCnt. und beiden Theilen freistehenden ¼jährigen Aufkündigung ex Consens. vom 26. April 1803;
5) auf der Freistelle Nr. 20 zu Jerau Rubr. III. Nr. 4, 40 Rtlr. für das Dominium des Herrn Ernst Leopold v. Schickfuß à 5 pCnt. vom 16. April 1806; Nr. 5, 96 Rtlr. annoch für den Bartscheck, ex Protoc. de eodem dato gegen 5 pCnt., diese haften nunmehr fürs Dominium, ex Instrum. Cess. vom 11. Januar 1808;

als Eigenthümer, Erben, Cessionarien, Pfand-Inhaber oder sonst Berechtigte Ansprüche zu haben vermeinen, werden hierdurch aufgefordert, dieselben spätestens in den

wegen der ad 1 und 2 auf den 9. November, Vorm. 10 Uhr, zu Rudelsdorf,
wegen der ad 3 und 4 auf den 13. November, Vorm. 10 Uhr, zu Schönbrunn,
wegen der ad 5 auf den 2. November, Vorm. 10 Uhr, zu Baumgarten,

anberaumten Terminen anzumelden, und nachzuweisen, widrigenfalls sie mit ihren Ansprüchen präkludirt, ihnen deshalb ein ewiges Stillschweigen auferlegt, die Instrumente für amortisirt erklärt und die Posten selbst in den Hypothekenbüchern werden gelöscht werden.

Strehlen, den 20. Juli 1841.

Die Gerichts-Aemter Rudelsdorf, Schönbrunn, Baumgarten und Jerau.

Das Fürstl. Kameral-Amt zu Trachenberg beabsichtigt den Ankauf von 2jährigem Karpfen-Saamen und Karpfenstrich und bittet um diesfällige gefällige Anzeigen nebst Angaben der genauesten Preise, unter portofreier Rubrik. Trachenberg, den 18. Oktbr. 1841.

Fürstlich v. Hatzfeldt-Trachenberger Kameral-Amt.

Die Erben:

1) der Anna Rosina, geb. Wehner, verehel. Bürger und Schuhmachermeister Oßwald, welche am 23. Nov. 1839,
2) des Bürger und Schuhmachermeisters Johann Carl Oßwald, welcher am 12. Febr. d. J.,
3) des Referendarius Carl Friedrich Oßwald, welcher am 6. v. M. hier verstorben ist,

wollen den Nachlaß dieser ihrer drei Erblasser unter sich theilen. Indem ich in ihrem Auftrage dies mit Bezug auf §§ 137, seq. I. 17. L. R. bekannt mache, ersuche ich die Gläubiger der Erblasser, sich bei mir zu melden.

Breslau, den 25. Okt. 1841.

Löwe, Justiz-Commissarius, Nikolaistr. Nr. 10 u. 11.

Anzeige.

Es wird ein unverheiratheter Mann gesucht, der der Anlage und dem Betrieb einer Kartoffel-Stärke- und Syrup-Fabrik gewachsen ist. Desfallsige portofreie Briefe, welchen die nöthige Atteste beiliegen müßten, erwartet, Nährschütz bei Köben, Steinauer Kreises:

die verwittwete Ober-Amtmann **Kunzendorff.**

Auktion.

Am 23ten d. Mts., Vormittags 9 Uhr und Nachmittags 2 Uhr, sollen im Auktions-Gelaß, Breitestraße Nr. 42,

eine Partie **Putzsachen**, als: Hüte, Hauben 2c, 3 polirte Putzschränke, 100 Stück Leinwande, Parchente, Kittai's, Kattune, Handtücherzeuge 2c., 10 Stück Tuche und mehrere Tuchreste,

öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 24. Oktober 1841.

Mannig, Auktions-Kommissar.

Offerte
billiger und ächter Getränke
der Handlung

Heinrich Kraniger,

Karlsplatz Nr. 3, im Pokoyhof.

Alter Franz-Wein d. Fl. 10 Sgr.
Bester Graves d. Fl. 12½ Sgr.
Alter Haut-Sauternes d. Fl. 15 Sgr.
— Haut-Barsac d. Fl. 17½ Sgr.
Guter Rothwein d. Fl. 10 Sgr.
Medoc St. Estephe d. Fl. 12½ Sgr.
Medoc St. Julien d. Fl. 15 Sgr.
Medoc Margeaux d. Fl. 17½ Sgr.
Chateau-Margeaux die Fl. 20 Sgr.
Rheinwein d. Fl. 8, 10, 15, 20 Sgr.
Alte Ungar-Weine d. Fl. 15, 20, 25 Sgr.
Bester Champagner d. Fl. 1½, 1⅚ Rtlr.
Aechter Arac de Goa, die Originalfl. 1 Rtlr.
— Arac de Batavia d. Origfl. 25 Sgr.
Alt. feinst. Jamaica-Rum d. Origfl. 20 Sgr.
Feinster Jamaica-Rum, gelb u. weißer Farbe, die Origfl. 15 Sgr.
Feiner amerikanischer Rum d. Origfl. 8 und 10 Sgr.
(inclusive Glas.)

Außer diesem noch mehrere Sorten Rums, das Preuß. Quart zu 7½, 8, 10, 12 und 15 Sgr., empfiehlt, unter Zusicherung reellster Bedienung:

Heinrich Kraniger.

Zur gütigen Beachtung.

Ausser meinem beliebten billigen Champagner, Ungar, französischen rothen und weissea wie auch Rheinweinen, verkaufe auch für fremde Rechnung

1000 Flaschen guten Rheinwein,

die Original-Flasche 7½ Sgr.

C. F. Rettig,

Oderstrasse Nr. 24, in den drei Präzeln.

Neues Etablissement.

Einem hohen Adel und hochverehrten Publikum beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich am heutigen Tage, außer meinem, seit längerer Zeit auf der Albrechtsstr. Nr. 3 bestehenden Geschäft, welches hierdurch in keiner Art eine Aenderung erleidet, noch ein zweites Geschäfts-Lokal, Schmiedebrücke Nr. 11 eröffnet habe.

Indem ich hierbei für das gütige Vertrauen, dessen ich mich schon seit Jahren erfreue, und das zu erhalten mein eifrigstes Bestreben sein wird, meinen ergebensten Dank sage, bitte ich, dasselbe auch auf das neue Etablissement ausdehnen zu wollen.

Breslau, den 27. Oktober 1841.

Julius Kirsch, Kürschnermeister.

Wer ein noch gutes Forto zu verkaufen hat, wolle sich bald melden bei Nega, Sandstraße Nr. 9.

Literarische Anzeigen
der Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau.

Bei **Josef Max** und **Komp.** in **Breslau** ist angekommen und zu haben:

Mozin's großes Wörterbuch.

So eben haben wir an die verehrlichen Sortiments-Handlungen versandt die zweite Abtheilung der dritten Lieferung von

Mozin's
vollständigem Wörterbuch
der deutschen und französischen Sprache,
nach den neuesten und besten Werken
über Sprache, Künste und Wissenschaften;
enthaltend die Erklärung aller Wörter, die Aussprache der schwierigeren, eine Auswahl erläuternder Beispiele zur Verständlichkeit ihrer verschiedenen Bedeutungen, die hauptsächlichsten sinnverwandten Wörter, Sprüchwörter und sprüchwörtlichen Redensarten beider Sprachen, die Ausdrücke des französischen Gesetzbuchs, die Münzen, Gewichte und Maaße der verschiedenen Staaten, ein Verzeichniß der gebräuchlichsten Eigennamen von Personen, Ländern, Flüssen rc.

Mit Beiträgen von
Guizot, Biber, Hölder, Courtin und mehreren andern Mitarbeitern.
Auf's Neue durchgesehen und vermehrt
von
Dr. A. Peschier,
Professor an der Universität Tübingen.

4 Bände. In 8 Lieferungen von ungefähr 30 Bogen. Subscriptions-Preis 8 Rtl. 8 Gr. Jede Lieferung 1 Rtl. 1 Gr.

Jeumerante — Naturel.

In diese neue Ausgabe wurden die neuesten Vokabeln und Redensarten aufgenommen, welche entweder dem politischen und literarischen Federkrieg, den Salons, der Phraseologie der neuen Schule, oder der besonderen Sprache der Parteien, zuweilen auch dem Dialekt der niederen Klassen angehören. Bereichert ist dieselbe außerdem durch eine Menge Etymologien, durch eine vergleichende Synonymik, durch Angabe der unregelmäßigen Bildung der Mehrzahl, endlich durch manche Sprüchwörter und Redensarten, welche die Eigenthümlichkeit beider Sprachen am besten bezeichnen. Ungeachtet dieser zahlreichen Zusätze, wird der Umfang der neuen Auflage nicht bedeutend vergrößert; daher kommt es, daß wir im Stande sind, dieses sorgfältig überarbeitete und reich vermehrte Wörterbuch um einen verhältnißmäßig so ungemein billigen Preis zu liefern.

Wir hoffen somit, daß diese neue Auflage die Brauchbarkeit und Verbreitung des längst anerkannten vortrefflichen Werkes noch bedeutend erhöhen wird.

Auf die äußere Ausstattung — Schrift, Druck und Papier — verwandten wir eine ganz besondere Sorgfalt; wie man sich durch Einsicht des Werkes überzeugen wird.

Steudel Nomenclator botanicus.
Editio secunda.
Zwölfte und dreizehnte Lieferung.

In Unterzeichnetem ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Nomenclator botanicus
seu:
Synonymia plantarum universalis,
enumerans
ordine alphabetico nomina atque synonyma,
tum generica tum specifica, et a Linnaeo et a recentioribus de re botanica scriptoribus plantis phanerogamis imposita.
Autore **E. Steudel,** Med. Dr.
Editio secunda ex novo elaborata et aucta.
Zwölfte Lieferung: Senecis — Tillandsia.
Subscriptions-Preis 16 Gr.
Dreizehnte Lieferung: Tina — Zygophyllum,
welche unserer früherer Ankündigung gemäß an die verehrlichen Subscribenten gratis abgegeben wird. Vollständige Exemplare dieses gediegenen Werkes können jetzt durch alle Buchhandlungen zum Subscriptions-Preis von 8 Rtl. bezogen werden.

Stuttgart und Tübingen, August 1841. J. G. Cotta'scher Verlag.

So eben ist im Verlage der K. Kollmann'schen Buchhandlung in Augsburg erschienen und in **Breslau** in der Buchhandlung **Josef Max u. Komp.**, so wie bei Aderholz, Leuckart, Hirt, Korn und Weinhold, in Neisse bei Th. Hennings, in Schweidnitz bei Heege, in Lissa bei Günther und in Glogau bei Flemming und Praußnitz zu haben:

Betrachtungs- und Exercitienbücher für Weltgeistliche, Ordensleute und Laien.

Des ehrwürdigen Vaters
Joseph Pergmayr,
Priesters der Gesellschaft Jesu,
Betrachtungen in der geistl. Einsamkeit,
besonders für Ordensleute.

Neu herausgegeben von
Michael Sintzel,
Beichtvater des Mutterhauses der barmherzigen Schwestern in München.

Mit einer Einleitung und einem Anhange.
Nebst einem Stahlstiche.
gr. 8. Maschinen-Velin. (21 Bogen.) Preis 18 Gr.

„Etwas zur **Rechtfertigung und Empfehlung** dieser neuen Ausgabe der geistreichen Werke und Schriften des ehrwürdigen **verdienstvollen P. Pergmayr** zu sagen, wäre wirklich überflüssig — spricht der hochw. Herausgeber in seinem Vorworte dazu — da der Werth dieser ausgezeichneten Schriften schon zu sehr bekannt u. anerkannt ist. Dieselben wurden gleich nach ihrem ersten Erscheinen fast in allen (besonders weiblichen) Klöstern verbreitet und seitdem in und außer dem Ordensstande als **Betrachtungs- und Exercitienbücher** mit unsäglich vielem u. großen Nutzen gebraucht; daher auch in kurzer Zeit 8 Auflagen erschienen."

Da nun die letzte Auflage dieses Buches vom Jahre 1796 schon seit längerer Zeit im Buchhandel vergriffen ist, und von dem **wieder aufblühenden Ordensstande** dasselbe eifrig begehrt wird, so hat der hochw. Herr Sintzel eine neue Auflage besorgt, die dem wesentlichen Inhalte nach **unverändert blieb**, aber mit **einigen werthvollen Zusätzen**, besonders von einer Einleitung, die einen kurzen **Unterricht über den Nutzen und Gebrauch** der Exertitien enthält, und mit einem Anhange, der, **sowie das ganze Buch heilsbeflissenen Seelen in und außer den Klöstern willkommen sein wird, vermehrt wurde.**

Auch das Aeußere erhielt eine geschmackvollere Ausstattung, während der Preis dem ohngeachtet der billigste geblieben.

Neuntägige Geistessammlung
für Weltleute,
nebst einem Anhange:
Belehrungen über die Beichte
enthaltend.
Aus dem Französischen des ehrwürdigen
P. Charles Frey de Neuville
übersetzt von
J. Buchmann,
Licentiaten der Theologie und Lokalisten an der Dominikanerkirche zu Neisse in Schlesien.

Groß Duodez. 220 Seiten. Maschinen-Velin. In Umschlag br. 14 Gr.

„Ich werde sie in die Einsamkeit führen, und da zu ihrem Herzen reden." So spricht der Prophet in Bezug auf Jerusalem, u. diese Worte kann man auch auf die christliche Seele anwenden, die Gott untreu geworden ist. Nur in der **Zurückgezogenheit** vermag der reuige Sünder sein Inneres gründlich zu erforschen und zu überlegen: a) **wie nothwendig es sei, diese Einsamkeit zu benützen**, und b) **nach den Gesinnungen zu forschen, die zu einer guten Benützung erforderlich sind**, welche beiden Punkte sich in der **Vorbereitungsbetrachtung** ausgeführt finden. — Sodann folgen die **Betrachtungen** von den neun Tagen. I. a) Die Bestimmung des Menschen, b) das Seelenheil. II. a) Der Gedanke an die Ewigkeit, b) die Todsünde. III. a) Die Folgen der Todsünde, b) die Buße. IV. a) Der Tod, b) das Gericht. V. a) Die Hölle, b) das Leiden Jesu. VI. a) Jesus im Oelgarten, b) Gefangennehmung Jesu. VII. a) Jesus opfert seine Ehre auf, b) Erniedrigung Jesu in seinem Leiden. VIII. a) Jesus in seinem Leiden, b) Jesus am Kreuze. IX. a) Die Nachahmung Jesu, b) Vorbereitung zur heiligen Communion. — **Anhang:** Belehrung über das heil. Bußsacrament, besonders über die Beichte.

Die Ausführung ist meisterhaft, wie man es von dem berühmten Verfasser nur erwarten kann, und der Uebersetzer hat den Sinn nicht weniger meisterhaft wieder gegeben, so daß das Buch sich wie ein Original lieset.

Der unter dem katholischen Volke Deutschlands jetzt neu erwachte ächt religiöse Sinn wird in diesem Buche eine sichere **Handleitung zur christlichen Vollkommenheit** finden, wie es wenige giebt.

Klöster, fromme Vereine, so wie die hochw. **Seelsorger**, welche diese beiden vorstehenden Werke **in größerer Anzahl** abnehmen, erhalten solche von der **Verlagshandlung** mit ansehnlichem Rabatt.

Leben und Thaten der Heiligen.
Eine Legenden-Sammlung für das christkatholische Volk.
Zuerst von einigen katholischen Geistlichen in der Schweiz, jetzt neu bearbeitet und vermehrt herausgegeben von
Michael Sintzel.
5 Bände oder 15 Lieferungen. Mit 4 Stahlstichen. Lex.-8. Maschinen-Velin. 1839 und 1840. 4 Rthlr. 15 Gr.

Bei **Joh. Ambr. Barth** in Leipzig ist erschienen, und in **Breslau** in der Buchhandlung **Josef Max** und **Komp.** zu haben:

System der niedern und höhern Algebra
zum Gebrauch für höhere polytechnische Lehranstalten
von
Dr. P. J. E. Finck.
Gr. 8. 2 Rthlr.

Dieses Lehrbuch, was in seinen vier Büchern die Buchstabenrechnung, die allgemeine Auflösung der Gleichungen der beiden ersten Grade, eine elementare Theorie der Zahlen und die Auflösung der numerischen Gleichungen höherer Grade enthält, gehört unstreitig zu den ausgezeichnetsten Leistungen dieses Faches und darf ich daher dem mathematischen Publikum dasselbe auf das nachdrücklichste empfehlen. Einführung in Anstalten werde ich bei Abnahme von Partieen durch besondere Vortheile erleichtern.

In meinem Verlage ist erschienen und durch alle Buchhandlungen, in **Breslau** durch die Buchhandlung **Josef Max** und **Komp.**, zu haben:

Kurzgefaßtes Lateinisch-Deutsches und Deutsch-Lateinisches Handwörterbuch mit einem Verzeichnisse lateinischer Abbreviaturen und geographischer Namen. Neu bearbeitet von M. O. Kreußler und M. J. E. Volbeding. Groß 8. brosch. Ladenpreis 1 Rthl. 16 gGr.

Dieses nach den besten Hülfsmitteln, mit Fleiß und Umsicht ganz neu bearbeitete Handwörterbuch tritt an die Stelle des früher in meinem Verlage erschienenen lateinisch-deutschen und deutsch-lateinischen Schulwörterbuchs, vor dem es sich durch größere Vollständigkeit und zweckmäßigere äußere Ausstattung auf das vortheilhafteste auszeichnet. Es empfiehlt sich auch durch große Wohlfeilheit, und auf Verlangen wird jeder Theil einzeln abgelassen.

Leipzig, im Oktober 1841. **Karl Tauchnitz.**

In der Buchhandlung **Josef Max** und **Komp.** in **Breslau** ist zu haben:

Sammlung leicht auszuführender Grab-Monumente,
aufgenommen auf den vorzüglichsten Kirchhöfen Frankreichs und Deutschlands,
von **Dr. J. Burgheim,**
Dirigent der Bauschule in Minden.

Zweites und letztes Heft. Preis 1 Rthlr. Das erste Heft kostet ⅔ Rthlr.

Bielefeld, im Juli 1841. **Velhagen & Klasing.**

Kalender für 1842.
In der Buchhandlung **Josef Max** und **Komp.** in **Breslau** ist zu haben:

Berliner Kalender
auf das Gemein-Jahr 1842. Mit Kupfern. gebd. mit Goldschnitt 1½ Rthlr.

Taschen-Kalender auf das Jahr 1842.
Mit Gedichten und 8 dazu gehörigen Kupfern. 10 Sgr.

Volks-Kalender für 1842.
Herausgegeben von **F. W. Gubitz.**
Mit 120 Holzschnitten. 12½ Sgr.

Volks-Kalender für 1842
von **Karl Steffens.**
Mit Stahlstichen und Holzschnitten. 12½ Sgr.

Der Wanderer für 1842.
Roh 10 Sgr., gebd. 11 Sgr., gebd. und mit Papier durchschossen 12 Sgr.

Der Bote.
Ein Volkskalender für alle Stände auf 1842.
Roh 10 Sgr., gebunden 11 Sgr. und mit Papier durchschossen 12 Sgr.

Literarische Anzeigen
der Buchhandlung Ferdinand Hirt in Breslau.

Ganz neu ist erschienen und in **Breslau** vorräthig bei **Ferdinand Hirt**, am Naschmarkt Nr. 47, so wie für das gesammte Oberschlesien zu beziehen durch die **Hirt**schen Buchhandlungen in **Ratibor** u. **Pleß**:

Herr Immerlustig
oder
unfehlbares Mittel zur Erregung des Lachens.
Eine Sammlung der neuesten Witzspiele und Anekdoten.
Nebst einem Anhange der scharfsinnigsten Charaden.
Mit 1 Titel-Carricatur.
12. München. 1841, bei Fleischmann.
15 Sgr.

Man beurtheile diesen heitern Gesellschafter ja nicht nach den gewöhnlichen Anekdotenbüchern, woran kein Mangel. Das unsere ist ein wahrer Brennpunkt des Witzes und der Laune, und dient als unfehlbares Erheiterungsmittel in einsamen Stunden sowohl als im Kreise froher Menschen.

Bei Tr. Bromme in Dresden ist so eben erschienen u. in allen Buchhandlungen Deutschlands, in **Breslau**, bei **Ferdinand Hirt** am Naschmarkt Nr. 47, zu haben, sowie für das gesammte Ober-Schlesien zu beziehen durch die **Hirt**'schen Buchhandlungen in **Ratibor** und **Pleß**:

Rincke, Dr. V. A., Handbuch über die Krankheiten der Haut. — Mit Zugrundlegung von Gibert's und unter Benutzung der übrigen vorzüglicheren Werke über die Haut-Krankheiten herausgegeben. — Zweite vermehrte Auflage in einem Bande. Mit 9 color. Tafeln. 8. cart. 1841. Preis 3 Thlr.

Bei J. B. Wallishaußer in Wien sind erschienen und durch jede solide Buchhandlung zu haben, in **Breslau** bei **Ferd. Hirt**, am Naschmarkt Nr. 47, so wie für das gesammte Oberschlesien zu beziehen durch die **Hirt**'schen Buchhandlungen in **Ratibor** und **Pleß**:

Goldener Psalter des heiligen Bonaventura,
zu Ehren Unserer Lieben Frau in allen Nöthen und Anliegen zu beten.
Aus dem Lateinischen von **J. P. Silbert.**
Zweite Auflage. (Mit grober Schrift.)
12. geh. 7½ Sgr.

Briefe
über
die moralische Bildung des Menschen.
Von
J. Hellmann,
ausgetretenem K. K. Oester. Stabs-Auditor.
Zweites Bändchen. Velinpapier.
Preis 1 Rlr. 5 Sgr.

Dieses Werkchen ist von dem Herrn Verfasser nach eigener praktischer Erfahrung und Auffassung mit rein wissenschaftlich systematischer Grundlage auf das Gründlichste abgefaßt. Kräftige und gemüthliche Darstellung aller menschlichen Lebensverhältnisse wecken allgemein und lebhaft ansprechendes Interesse für jedes Alter und Geschlecht, so daß es als willkommener Rathgeber und angenehm belehrender Wegweiser eine fühlbare Lücke in der deutschen Literatur ausfüllt und Jedem eine erfreuliche Erscheinung sein wird, welcher den Klippen auf der Lebensbahn am leichtesten auszuweichen wünscht.

Für rein sittlich-moralische Ausbildung möchte es nicht warm genug empfohlen werden können.

Bei mir ist erschienen und in **Breslau** vorräthig bei **Ferdinand Hirt**, am Naschmarkt Nr. 47, so wie für das gesammte Oberschlesien zu beziehen durch die **Hirt**'schen Buchhandlungen in **Ratibor** u. **Pleß**:

Lornsen, Uwe, die Unionsverfassung Dänemarks und Schleswig-Holsteins. Eine geschichtlich-staatsrechtliche und politische Erörterung, nach des Verfassers Tode herausgegeben von Dr. G. Beseler. 34 Bogen gr. 8. geh. Preis 2 Rthlr. 10 Sgr.

Motto:
„Wir Schleswig-Holsteiner haben bei der bevorstehenden verfassungsmäßigen Regulirung der Rechtsverhältnisse unseres Landes zu Dänemark nichts zu wünschen Ursache, was wir nicht zu fordern ein wohlbegründetes Recht hätten.“

Der Beweis hierfür wird im Buche geführt und durch Urkunden belegt.

(**Seebeck, M.**) Einige Worte zur Verständigung über Sinn und Zweck unseres Gymnasial-Unterrichts. 3½ Bogen gr. 8. geh. Preis 10 Sgr.

Für den Unterricht in den alten Sprachen, in ruhiger, klarer und bündiger Darstellung, mit überzeugender Kraft, eben sowohl an Nichtpädagogen als an Pädagogen gerichtet.

Wurm, Dr. C. F., Zur Geschichte des deutschen Zollvereins. Zwei apokryphische Kapitel und ein prophetisches. 5 Bogen gr. 8. geh. 12½ Sgr.

Inhalt: Vorwort. I. Darstellung eines Franzosen. II. Hypothese eines Engländers. III. Vision eines Dänen.

Jena, im Juni 1841. Fr. Frommann.

So eben ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, in **Breslau** bei **Ferdinand Hirt**, am Naschmarkt Nr. 47, sowie für das gesammte Oberschlesien zu beziehen durch die **Hirt**'schen Buchhandlungen in **Ratibor** und **Pleß**:

Das Weserthal.
6 Liefer. Mit 3 Stahlstichen. 10 Sgr.
Die 7te und 8te Lieferung, womit das Werk geschlossen ist, erscheinen in Kurzem.

Das malerische Hessen.
11 Liefer. Mit 3 Stahlstichen. 10 Sgr.
Die 12te und 13te Lieferung erscheint ebenfalls vor Ablauf d. J.

Zugleich
Supplemente zum malerischen und romantischen Deutschland.

Da nur noch ein geringer Vorrath von kompletten Exemplaren vorhanden ist, so erscheint von **beiden Werken** ein 2ter Abdruck, wovon die 1ste Lieferung so eben erschienen ist. — Cassel, im Septbr. 1841.

Theodor Fischer.

In der Buchhandlung von **Ferdinand Hirt** in **Breslau**, am Naschmarkt Nr. 47, ist vorräthig, so wie für das gesammte Oberschlesien zu beziehen durch die **Hirt**'schen Buchhandlungen in **Ratibor** und **Pleß**:

Das kleine Universum
für
Erd-, Länder- u. Völkerkunde.
Ein Bilderwerk
in interessanten Ansichten.
Erste Lieferung des zweiten Jahrganges.
Zwölf Stahlstiche.) geh. Preis 7½ Sgr.

Wahrhaft schön und billig, wie kein anderes seit Erfindung des Stahlstiches.

Stadt- u. Universitäts-Buchdruckerei, Schriftgiesserei, Stereotypie.	**Grass, Barth & Comp.**	Verlags- und Sortiments-Buchhandlung, Lithographie und Xylographie.
Breslau		**Herrnstr. № 20.**

Verzeichniß neuer Bücher,
vorräthig bei **Graß, Barth** und **Comp.** in **Breslau**,
Herrenstraße Nr. 20.

Apelt, Die nächste Ursache einer chronischen Natur der Krankheiten. 8. br. 20 Sgr.
Birch, Ludwig Philipp der Erste, König der Franzosen. Darstellung seines Lebens und Wirkens. 1r Band. 8. br. 2½ Rtlr.
Braubach, Fundamentallehre der Pädagogie, oder Begründung derselben zu einer strengen Wissenschaft. 8. br. 25 Sgr.
Cochem, Das große Leben Christi. 1ster Band. p. 1—3. Bd. 1 Rtlr. 26½ Sgr.
Galura, Lehrbuch der christlichen Wohlgezogenheit. 12. br. 10 Sgr.
Gespräche, französische und deutsche, nach Perrin. 8. br. 10 Sgr.
Gewerbe-Zeitung für die Drehkunst. 8. geh. 7½ Sgr.
Geßler, Eucharistia! oder die Unsterblichkeit. 8. br. 17½ Sgr.
Hand, Aesthetik der Tonkunst. 2 Theile. 8. br. 5 Rtlr.
Hüffell, Stunden christlicher Andacht. 1. Bd. pro 1ster und 2ter Band. 4 Rtlr.
Lebensbilder aus dem Befreiungskriege. 2 Abtheilungen. 8. br. 4 Rtlr. 15 Sgr.
Priesen zum Frühstück. Ein Beitrag zu gesellschaftlichen Erheiterungen. 1s Bändchen. 8. br. 7½ Sgr.
Reider, Die neuesten Entdeckungen in den wichtigsten Gegenständen der Landwirthschaft und des Gartenbaues. 8. broch. 11½ Sgr.
Richter, Ueber deutsche Kirchenunion, oder den eigentlichen Sinn der Ideen einer allgemeinen germanischen Kirche. 8. broch. 10 Sgr.
Richter, Ueber Pantheismus und Pantheismusfurcht. 8. br. 10 Sgr.
Scheitlin, Agathon, oder der Führer durchs Leben. 8. br. 1 Rtlr. 4 Sgr.
Schmidt, Kaufmännisches Geschäfts-Handbuch. 8. br. 22½ Sgr.
Wiederherstellung, die, der christlichen Gemeinde als ein Mittel zur Vereinigung der verschiedenen christlichen Parteien. 8. geh. 10 Sgr.
Zeitung für Uhrmacher. 1s. 8. geh. 7½ Sgr.

Gottschalk's Goldgrube für Hausväter
und Hausmütter, oder Kunst, Nahrungsmittel aller Art sowohl aufzubewahren, als zweckmäßig zu benutzen, haushältig damit umzugehen, verdorbene wieder brauchbar zu machen und solche, die bei der Hitze des Sommers, der Feuchtigkeit des Herbstes und der Kälte des Winters zu Grunde gegangen sind, vortheilhaft zu verwenden. Nebst einer theoretisch-praktischen Anweisung, wie man mit ganz geringem Aufwande gute und schmackhafte Speisen bereiten, und mit Ersparung der Hälfte aller bisherigen Kosten vortreffliche Hausmannskost haben kann. Mit Abbildung eines Eiskellers.
8. geh. 1 Rthl.

Die Jen. Litztg. 1826. Erg.-Bl. Nr. 20 empfiehlt dies Buch „als ganz vortrefflich,“ womit die Leipz. Literaturztg. 1825. Nr. 276 übereinstimmt. Eine weitläufige Anzeige des Inhalts dieser höchst interessanten und vielseitigen Schrift, welcher in dem von der ökonomischen Societät zu Paris eröffneten Wettkampfe die ehrenvollste Anerkennung zu Theil ward, dürfte um so überflüssiger sein, je genauer schon der Titel die Tendenz des Ganzen charakterisirt. Vorräthig zu haben bei **Graß, Barth u. Comp.** in **Breslau**, Herrenstr. 20

Gemeinnützige Schrift für Jedermann.

In allen Buchhandlungen, in **Breslau** bei **Graß, Barth u. Comp.**, Herrenstraße Nr. 20, ist zu haben:

Joh. Heinr. Roth's
Unentbehrlicher Rathgeber in der deutschen Sprache,
für Ungelehrte, so wie für das bürgerliche und Geschäftsleben überhaupt; oder Anweisung, sich schriftlich und mündlich, ohne Kenntniß und Anwendung der grammatischen Regeln, sowohl im Allgemeinen, als in allen vorkommenden Fällen, im Deutschen richtig auszudrücken und jedes Wort ohne Fehler zu schreiben. Mit besonderer Berücksichtigung des richtigen Gebrauches der Wörter: mir, mich, Ihnen, Sie, dem, den u. s. w. Ein nützliches Hülfsbuch für Jedermann. In alphabetischer Ordnung. 3te verbess. Auflage. gr. 8. geh.
Preis 20 Sgr.

Dieses Noth- und Hülfswörterbuch der Rechtschreibung und Wortfügung in allen zweifelhaften Fällen ist nicht nur für alle diejenigen bestimmt, welche unsere deutsche Sprache richtig sprechen wollen, sondern auch für alle, welche Briefe und Aufsätze jeder Art fehlerfrei zu schreiben wünschen. Man darf in allen solchen zweifelhaften Fällen nur das betreffende Wort nachschlagen und wird stets die gewünschte Belehrung finden.

Unterrichts-Anzeige.

Eine Dame wünscht Mädchen noch einige Stunden gründlichen Unterricht im Flügelspielen, für 1 Sgr. pro Stunde, zu ertheilen. Das Nähere Ohlauer Straße Nr. 70 im Gewölbe des Tischlermeisters Hrn. Lange.

Ein Forstmann und Jäger, Schüler des verstorbenen Ober-Land-Forstmeisters Herrn Hartig, der seine praktische Bildung in Königlichen und Privat-Forsten Ober- und Niederschlesiens erlangt hat, wünscht die Verwaltung von Privat-Forsten zu übernehmen, und sieht mehr auf ein angenehmes Dienstverhältniß als auf hohen Gehalt. Portofreie Mittheilungen unter der Adresse A. F. B. in Breslau nimmt Hr. Kaufmann Hirschberg, Elisabethstraße Nr. 14 daselbst, zur gefälligen Beförderung an.

Zu dem Kataloge meiner über 11,000 Bände zählenden **deutschen** und **französischen** Lesebibliothek ist so eben ein dritter Nachtrag erschienen.

Das vollständige Verzeichniß kostet 7½ Sgr.

Die Bedingungen meiner verschiedenen **Journal-, Bücher- u. Taschenbücher-Lese-Zirkel** sind bei mir einzusehen.

E. Neubourg, Buchhändler,
am Naschmarkt Nr. 43.

Eichenverkauf in Kosel bei Breslau.

Am 6. November c., 9 Uhr des Morgens, werde ich in Kosel 400 Stück gesunde junge Eichen, von der Taxe an, meistbietend versteigern, wozu ich Kauflustige einlade und bemerke, daß die Eichen namentlich gutes Schien- und anderes Nutzholz geben.

Friedrich Gustav Pohl.

Die Pelzwaaren-Handlung von Valentin Matthias,
Schmiedebrücke Nr. 1,
empfiehlt ihr wohl assortirtes Lager, bestehend in einer großen Auswahl Mäntel und Quirées von feinem Bär, Schoppen, Astrachan, Nörzen, Genotten, virginischem Iltis, Silberfuchs, tartarischem Fuchsrücken u. s. w., Damenputzfutter zu Hüllen von tartarischen, schwedischen und amerikanischen Fuchswammen, sibirischen und amerikanischen Fehwammen, Hamster, Nörzfellen, verschiedenerlei Sorten Kaninfutter, Pelzfutter in Herren-Leibpelze von Silberfuchs, Astrachan, Genotten, Ukrainer, Triester 2c. Boa's in großer Auswahl, sowohl in Fehschweif als in allen übrigen Pelzwerken, Pelerinen, Palatinen, Muffen, Ridiculs, Herrenleibpelzen, Palito's mit und ohne Besatz, Fußdecken, Fraisen, Jagdmuffs, Jagdkartuschen, Schlittendecken, eine ganz neue Art Pariser Wintermützen, welche sich durch Leichtigkeit und schönes Aussehen, so wie durch billige Preise auszeichnen. Auch werden Bestellungen auf alle in dieses Fach einschlagende Artikel angenommen und aufs schleunigste, verbunden mit den billigsten Preisen, ausgeführt.

Vermiethungs-Anzeige.

Das in dem Hause sub Nr. 30 Hinterhäuser- und Reuschestraßen-Ecke sehr vortheilhaft gelegene Gewölbe, welches bisher zu einer Schankwirthschaft benutzt worden, ist von Weihn. d. J. ab nebst der dazu gehörigen Wohnung 2c. zu vermiethen. Das Nähere im Geschäftszimmer des Kommissions-Rath **Hertel**, Reuschestr. Nr. 37.

Ein Knabe, der Uhrmacher werden will, findet einen Platz offen bei **Fr. Heinisch**, Schuhbrücke Nr. 10.

Zu vermiethen.

An der Promenade, Neue Gasse Nr. 20, ist die zweite Etage, bestehend in sechs Stuben nebst Zubehör, auf künftige Ostern zu vermiethen, und das Nähere darüber beim Eigenthümer zu vernehmen.

In sehr schöner Waare:
neue holl. Full-Heringe,
neue engl. Full-Heringe,
neue grosse Berger Heringe,
neue Küsten-zwei-Adler-Heringe,
empfing wiederum bedeutende Sendung und verkaufe in ganzen Tonnen, getheilten Gebinden und stückweise zu den bekannt billigen Preisen,
60 Stück schönen Schotten-Hering 20 Sgr.
C. F. Rettig,
Oderstrasse Nr. 24, in den drei Präzeln.

Zu vermiethen und Weihnachten zu beziehen
Ritterplatz Nr. 9, der zweite Stock von drei Stuben, verschlossenem Entree und Küche.

Mit Gummi, à 2½ Rthlr.,
sind **Wiener Schnürmieder** vorräthig zu haben; auch werden auf dergleichen Bestellungen angenommen, und wenn solche nicht nach Wunsch sind, werden sie zurückgenommen bei
Bamberger, Schmiedebr. Nr. 16.
Auch sind elastische **Leibbinden** für Mädchen und Knaben, wie auch für Wöchnerinnen vorräthig.

Aechte Teltower Rübchen
offerirt:
Friedrich Walter,
Ring Nr. 40, im schwarzen Kreuz.

Angekommene Fremde.

Den 25. Oktober. Gold. Gans: HH. Gutsb. v. Gorski a. Posen, Bar. von Lüttwitz a. Simmenau. Fr. Gräfin v. Serry a. Paris. Hr. Lieut. v. Merkatz a. Neisse. Hr. Ob.-Amtm. Christen a. Droschkau. Hr. Kfm. Sy aus Reichenbach. — Weiße Adler: HH. Ob.-Amtl. Braune a. Rothschloß, Grosser a. Gontkowitz. Hr. Lieut. Scholtz a. Krotoschin. Fr. Gutsbesitzerinnen Frommhold a. Kunitz, Frommhold aus Weitzenrode. Frau Amtsräthin Willberg aus Fürstenau. Herr Gutsb. Gr. v. Pfeil a. Thomnitz. — Rautenkranz: Hr. Holzhändler Kluge a. Grüntanne. Hr. Major v. Holly a. Strehlen. — Blaue Hirsch: Hr. Major Bar v. Welczeck a. Wartenberg. HH. Gutsb. Bar. von Lüttwitz a. Naselwitz, v. Krzyzanowski aus Pakoslaw. Hr. Kammerherr v. Bockelberg a. Karlsruh. Hr. Kaufm. Cohn a. Ratibor. Hr. Diakonus Peters a. Liegnitz. Hr. Pastor Meyer a. Massel. — Königs-Krone: Fr. Justiz-Sekretär Vogel a. Frankenstein. — Drei Berge: Hr. Gutsb. Frrudenberg a. Peterwitz. HH. Kaufl. Meyer aus Schweidnitz, Pasch u. Grosser a. Berlin. — Gold. Schwert: Hr. Kaufm. Hager a. Nürnberg. — Weiße Roß: Hr. Kaufm. Friedländer a. Karlsruh. Hr. Apotheker Wocke u. Herr Dr. Göbel a. Rawicz. — Gelber Löwe: Hr. Gutsb. v. Seelstrang a. Strien. Herr Kaufm. Schlabitz a. Wartenberg. Hr. Holzhändler Schöpke a. Köben. — Zwei gold. Löwen: Hr. Kaufm. Kornfeld aus Brody. Hr. Gutsb. v. Tempski u. Hr. Landschafts-Rendant Bech aus Jauer. — Deutsche Haus: Hr. Kaufm. Grabs a. Warmbrunn. — Hotel de Silesie: Hr. Gutsb. Bahr a. Sakrau. Hr. Maschinist Brian a. London. Hr. Handlungs-Kommis Schön a. Memel. — Weiße Storch: Hr. Kaufm. Apt a. Lublinitz. — Hotel de Saxe: Hr. Ob.-Amtmann Biebrach a. Schönbach. Hr. Gutsb. Bar. v. Hund a. Jagatschütz. — Goldene Zepter: Hr. Gutsb. von Brzozowski aus Krakau.

Wechsel- u. Geld-Cours.
Breslau, den 26. October 1841.

Wechsel-Course.		Briefe.	Geld.
Amsterdam in Cour. .	2 Mon.	—	137½
Hamburg in Banco . .	à Vista	—	148⅚
Dito	2 Mon.	148¼	147¾
London für 1 Pf. St.	3 Mon.	6. 19⅓	—
Leipzig in Pr. Court.	à Vista	—	—
Dito	Messe	—	—
Augsburg	2 Mon.	—	—
Wien	2 Mon.	103⅙	—
Berlin	à Vista	100⅙	—
Dito	2 Mon.	99 7/12	—

Geld-Course.	Briefe.	Geld.
Holländ. Rand-Dukaten . . .	—	—
Kaiserl. Dukaten.	—	94½
Friedrichsd'or	—	113
Louisd'or	108⅙	—
Polnisch Courant	—	—
Polnisch Papier-Geld	97¼	—
Wiener Einlös.-Scheine. . . .	42	—

Effecten-Course	Zins-fuss	Briefe.	Geld.
Staats-Schuld-Scheine	4	104	—
Seehdl.-Pr.-Scheine à 50 R.	—	80	—
Breslauer Stadt-Obligat.	3½	101⅓	—
Dito Gerechtigkeit dito	4½	94½	—
Gr.-Herz. Pos. Pfandbriefe	4	105⅓	—
Schles. Pfndbr. v. 1000 R.	3½	—	—
dito dito 500 --	3½	101⅓	—
dito Litt. B. Pfdbr. 1000 --	4	—	—
dito dito 500 --	4	105 5/12	—
Disconto		4½	—

Universitäts-Sternwarte.

26. Oktober 1841.	Barometer Z. L.	Thermometer. inneres.	Thermometer. äußeres.	feuchtes niedriger.	Wind.	Gewölk.
Morgens 6 Uhr.	27" 3,30	+ 10, 2	+ 9, 6	0, 2	W 20°	überwölkt
" 9 Uhr.	3,40	+ 11, 2	+ 11, 6	1, 4	SW 60°	"
Mittags 12 Uhr.	3,24	+ 13, 1	+ 14, 8	4, 5	WSW 52°	heiter
Nachmitt. 3 Uhr.	3,00	+ 14, 1	+ 16, 2	4, 2	O 59°	Feder-Gewölk
Abends 9 Uhr.	3,30	+ 12, 6	+ 12, 8	1, 0	NO 58°	überwölkt

Temperatur: Minimum + 9, 6 Maximum + 16, 2 Oder + 6, 0

Getreide-Preise. Breslau, den 26. Oktober.

	Höchster.	Mittler.	Niedrigster.
Weizen:	2 Rl. 15 Sgr. — Pf.	2 Rl. 11 Sgr. — Pf.	2 Rl. 7 Sgr. — Pf.
Roggen:	1 Rl. 10 Sgr. 6 Pf.	1 Rl. 9 Sgr. 3 Pf.	1 Rl. 8 Sgr. — Pf.
Gerste:	1 Rl. 3 Sgr. 6 Pf.	1 Rl. 2 Sgr. — Pf.	1 Rl. — Sgr. 6 Pf.
Hafer:	— Rl. 23 Sgr. — Pf.	— Rl. 22 Sgr. — Pf.	— Rl. 21 Sgr. — Pf.

Der vierteljährige Abonnements-Preis für die Breslauer Zeitung in Verbindung mit ihrem Beiblatte, „Die Schlesische Chronik", ist am hiesigen Orte 1 Thaler 20 Sgr.; für die Zeitung allein 1 Thaler 7½ Sgr. Die Chronik allein kostet 20 Sgr. Auswärts kostet die Breslauer Zeitung in Verbindung mit der Schlesischen Chronik (inclusive Porto) 2 Thaler 12½ Sgr.; die Zeitung allein 2 Thlr., die Chronik allein 20 Sgr.; so daß also den geehrten Interessenten für die Chronik kein Porto angerechnet wird.